

Zum Geleit

Da haben wir uns aber beeilen müssen. Noch sind nicht alle Weihnachtsbäume aus dem Haus geschafft, und schon haben wir auf Karneval umgeschaltet. Durchaus verständlich, dass manche den schnellen Wechsel noch nicht geschafft haben und immer noch Weihnachtsbier trinken.

Der Tradition des Karnevals hat dies nicht geschadet, denn nach dem Motto, dass früh sich sputet, wer Prinz Karneval werden will, sind die Vorbereitungen zum wichtigsten Fest der Blau-Weißen Republik schon lange vor Weihnachten getroffen worden. Rauf und runter mit der närrischen Stimmung, doch sind die echten Karnevalisten genau dann jeck, wenn es darauf ankommt.

Mit dem 80. Prinz Karneval sollten wir vorab mit dreifachem Fahr'm dar begrüßen, dass diese Tradition schon acht Jahrzehnte überdauert hat. Da haben wir längst schon manch andere Traditionen in den Müllhaufen der Geschichte versenken müssen. Diesmal bewahrheitet sich zudem, dass die gesunde karnevalistische Jeckheit eine Familie erfassen und nicht mehr loslassen kann. Mutter Marlene als Obermöhn, Vater Michel als Mitorganisator, der immer dort zupackt, wo andere erst noch überlegen müssen, Schwester Melanie als wirbelndes Funkenmariechen, und nun der Prinz selbst. Welche Familie hat dem Karneval schon so viel Anschub gegeben wie diejenige vom Buchenweg, in der wohl Monate hindurch immer einer beim Gedanken an Karneval ausflippt. Prinz Christoph wusste genau, was ihn erwartete, als er sich entschloss, in der Familie den Orden von Obermöhn, Komiteemitglied und Tanzmariechen denjenigen des Prinzen hinzuzufügen, denn so hat sich ein Kreis geschlossen, der als treffender Beweis für die Vitalität der Tradition gilt. Diesmal haben sich Prinz und Gefolge mit jungen Jahren schon in den Trubel gewagt. Ein Beweis, dass Karneval eine gute Mixtur aus allen Generationen geblieben ist. Im Komitee gibt's genug Weise, die dafür sorgen, dass jugendlicher Schwung in die richtigen Bahnen gesteuert wird.

Kladderadaatsch grüßt erneut alle Jecken und versucht, genüsslich von kleinen Malörchen oder Pointen zu berichten, die rechtzeitig wieder ins Gedächtnis zurück gefunden haben. Manche stöhnen: ‚wieder ich‘, andere jammern: ‚weshalb bin ich vergessen worden?‘ Das war schon immer so.

Beim Blick zurück bleibt festzuhalten, dass sich die Narretei vom Karneval bleibend auf den Stadtrat übertragen hat. Wir erinnern uns noch der Zeiten, als mehrere KGs miteinander wetteiferten und zu eigenen Sitzungen einluden. Das war einmal. Dies hat die Lokalpolitiker so überzeugt, dass sie es im Stadtrat den Karnevalisten nachgemacht haben. Eine Gesellschaft mit vielen Narren ... und ein kleiner Katzentisch für einen Einzelnarren, der in seiner eigenen KG alle Funktionen selbst wahrnimmt und oft schon bewiesen hat, dass man auch außerhalb des Karnevals durch und durch jeck sein kann. Bleibt festzuhalten, dass die Narretei auf fruchtbarem Boden gedeiht. Mit und ohne Narrenkleid.

On elo hal't dropp mit einem donnernden

Zem Vekt – Fahr'm dar



KARNEVAL in ST. VITH



Möhlen-Donnerstag, 7. 2. 2013:

Stürmen des Rathauses um 10.30 Uhr
Treffen der Möhlen um 9.30 Uhr im Café Schulzen (Bei Emma)

Großer Möhnenumzug

Treffen um 13.30 Uhr im Café „Checkpoint“

und abends **Möhnenball** im TRIANGEL

mit **RAINBOW**

.....
Sonntag, 10. 2. 2013

Karnevalistisches Hochamt um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche
um 10.30 Uhr:

PRINZENEMPFANG im TRIANGEL

anschließend Mittagessen dortselbst möglich (Tel. Anmeldung: 0496 475 079)
Getränkebons an 1 € bis 13.30 Uhr - Schminken

14.30 Uhr: **KARNEVALSUMZUG**

danach im TRIANGEL ab 16.00 Uhr

STIMMUNG & UNTERHALTUNG

und abends **KOSTÜMBALL** EINTRITT FREI

Es spielt

ATLANTIS

.....
Montag, 11. 2. 2013:

KNEIPENKARNEVAL

Karnevalsparty der Vegder Diddeldöppcher
in der neuen Cafeteria der Tennishalle ab 17.00 Uhr - **EINTRITT FREI**

.....
Dienstag, 12. 2. 2013:

Karnevalsfrühstück für alle Jecken
im Foyer des TRIANGEL ab 10.30 Uhr – Frühstück und Getränke 12,- €

KNEIPENKARNEVAL und BIERLAUF

um 14.00 Uhr ab Hotel Marquet, Thema „Hippies Flowerpower“

BALL im Foyer des TRIANGEL um 21.00 Uhr
Kerzenausblasen durch die Tollitäten der Stadtgemeinde St.Vith – **EINTRITT FREI**

mit **MUSIC2NIGHT**

www.st.vith.be/karneval



TANZGARDE



VEGDER
DIDDEL-
DÖPPCHER



Karnevalsanzug 2013 St. Vith

(Tradition seit 1867)

Aufstellung der Zugteilnehmer - Am Sonntag, dem 10. Februar 2013

Beginn: 14.30 Uhr - Abgang in der Malmedyer Straße

Eintritt: 3 € ab 12 Jahre

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Zugführer | 54 | Ballermänner (Gr) JGV Alster |
| 2 | Kgl. MV Heimatklang Mackenbach | 55 | House of Glory (W) JGV Burg Reuland |
| 3 | Burg Transsylvanien (W) Dorfgemeinschaft Hinderhausen | 56 | Gospel Singers (Gr) JGV Burg Reuland |
| 4 | Vampire (Gr) Dorfgemeinschaft Hinderhausen | 57 | Moulin Rouge (W) JGV Thommen |
| 5 | Clown-Wagen (W) Vegder Diddeldöppcher | 58 | Das noble Gefolge (Gr) JGV Thommen |
| 6 | Clowns (Gr) Vegder Diddeldöppcher | 59 | Jukebox (W) Privat Aldringen |
| 7 | Rollo (W) Privat Lascheid/Richtenberg | 60 | De Ultimatiwe Chart-Show aus Aljer (Gr) Privat Aldringen |
| 8 | Bob, der Baumeister (Gr) Privat Lascheid/Richtenberg | 61 | Wir versaufen unserer Tante ihr klein Häuschen (Gr) Fabiolas Erben |
| 9 | Gallien (W) JGV Mackenbach | 62 | Kgl. MV Sankt Lambertus Manderfeld |
| 10 | Asterix und Obelix (Gr) JGV Mackenbach | 63 | S.T. Kinderprinzessin Alexandra I. |
| 11 | Holland wie es lacht und lebt (W) JGV Lascheid | 64 | Super-Mario und seine Welt (W) Chiro St. Vith |
| 12 | Fliegende Holländer (Gr) JGV Lascheid | 65 | Super-Mario und Prinzessin Peach (Gr) Chiro St. Vith |
| 13 | Ich bin Scheich, ich bin reich (W) JGV Puhvogel Krewinkel | 66 | Dülema Beach (W) JGV Dülema |
| 14 | Krewinkler Scheichs (Gr) JGV Puhvogel Krewinkel | 67 | Beach Boys und Girls (Gr) JGV Dülema |
| 15 | Kgl. MV Ardenneklang Emmels | 68 | Gladiatoren (W) JGV Amel |
| 16 | Zwergenhütte (W) Privat Emmels/Hünningen | 69 | Römer (Gr) JGV Amel |
| 17 | Schneewittchen und die 7 Zwerge (Gr) Privat Emmels/Hünningen | 70 | Habscheider Gärtnerei (W) Karnevalsverein Habscheid |
| 18 | Sinkendes Schiff (W) JGV Manderfeld | 71 | Habscheider Gärtner (Gr) Karnevalsverein Habscheid |
| 19 | Treesche Piraten (Gr) JGV Manderfeld | 72 | Scottish Castle (W) CCC Torero Crombach |
| 20 | Ameler Kochstube (W) Privat Amel | 73 | Unter dem Schottenrock (Gr) CCC Torero Crombach |
| 21 | Feiern wie im Mittelalter (Gr) Privat Amel | 74 | Kgl. MV Edelweiß Crombach |
| 22 | Oma fährt im Hühnerstall Motorrad Privat Manderfeld | 75 | Die kleine Farm (W) KG Hinderhausen |
| 23 | Treesche Omas Privat Manderfeld | 76 | Die letzten Bauern (Gr) KG Hinderhausen |
| 24 | Rodter Indianer (W) Privat Rodt Kinderkarneval | 77 | Chip & Chap (W) KG Hinderhausen |
| 25 | Yakari und Winnetou (Gr) Privat Rodt Kinderkarneval | 78 | Streifenhörnchen auf der Suche (Gr) KG Hinderhausen |
| 26 | Kgl. MV Echo vom Buchenberg Rodt | 79 | Yes we can (W) JGV Braunlauf |
| 27 | Wunderland (W) Dorfjugend Recht | 80 | Uncle Sam (Gr) JGV Braunlauf |
| 28 | Alice und der Hutmacher (Gr) Dorfjugend Recht | 81 | Heut brennt mein Iglu (W) JGV Oudler |
| 29 | Punker (Gr) Privat Recht | 82 | Eskimos (Gr) JGV Oudler |
| 30 | Höllnhaus in Flammen (W) Privat Honsfeld | 83 | Straßenbau Murx und Fuks GmbH (Gr) Privat St. Vith |
| 31 | Honsfelder Teufel (Gr) Privat Honsfeld | 84 | Möhnen St. Vith (Gr) |
| 32 | Umleitungs-AG N62 (W) Privat Oudler | 85 | Kgl. MV Eifelklang St. Vith |
| 33 | Umleitungsgruppe (Gr) Privat Oudler | 86 | Funkgarde St. Vith |
| 34 | Alster Tipi (W) Privat Alster | 87 | Elferrat St. Vith |
| 35 | Indianer auf dem Kriegspfad (Gr) Privat Alster | 88 | S.T. Prinz Christoph I. |
| 36 | Märchenkutsche (W) KV Grüfflingen | 89 | Schickenwagen (W) |
| 37 | Prinzessinnen und Prinzen (Gr) KV Grüfflingen | 90 | Komitee (Gr) |
| 38 | Kgl. MV Talecho Wallerode | 91 | Senatoren (Gr) |
| 39 | Robin Hood (Gr) Privat Honsfeld | 92 | Kladderadaatsch (W) |
| 40 | Irish Pub (W) Privat Eisenborn | 93 | Den Alen, de Al on de Peijas |
| 41 | Irische Kobolde und Waldfeen (Gr) Privat Eisenborn | 94 | Viel Volk |
| 42 | Prunkwagen (W) KG Bütgenbach | 95 | Vegder Kärmäschin (W) Stadt Zem Vekt |
| 43 | Bütgenbacher Tollitäten (Gr) KG Bütgenbach | | |
| 44 | James Bond (W) JGV Neundorf | | |
| 45 | Agenten (Gr) JGV Neundorf | | |
| 46 | American Football (W) JGV Auel-Steffeshausen | | |
| 47 | Footballers Cheerleaders (Gr) JGV Auel-Steffeshausen | | |
| 48 | Prunkwagen Winterzeit (W) Exprinzen der Stadt St. Vith | | |
| 49 | Schneemänner und Schneefrauen (Gr) Exprinzen der Stadt St. Vith | | |
| 50 | Kgl. MV Eifeltreu Lommersweiler | | |
| 51 | Piratenschiff (W) JGV Aldringen | | |
| 52 | Freibeuter (Gr) JGV Aldringen | | |
| 53 | Ballermann 6 JGV Alster | | |



*Die Auflösung des Umzuges ist am Triangel. Im Anschluss treffen sich alle Jecken im Triangel, wo **ATLANTIS** für echte Stimmung sorgen wird.*

***Prinz Christoph I. und Kinderprinzessin Alexandra I.** werden anwesend sein und ihre Funkentänze auf-führen.*

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist kostenlos. Sitzplätze sind vorhanden.

Vegeder Prinzen 2013 und ihr Gefolge



S.T. Prinz Christoph I. mit Hofstab

Vlnr:
Kammerjäger Eric Bous
Hofmarschall Nils Theis
Flügeladjutant Tobias Frauenkron

Elisa Schröder, Christoph Spee,
Esther Gangolf, Jeff und
Steve Theis (Fahrer)



Funkengarde

Vlnr:
Saskia Bous, Ingrid Herzog,
Elisabeth Neuville, Carmen Müller,
Vera Droullion, Indra Stoffels und
Rafael Eierhof, Linda Zwartbol,
Alice Peters, Anne Cremer,
Elena Wiesemes, Elisa Wiesemes,
Laura Heinen



I.T. Kinderprinzessin Alexandra I. mit Hofstab

Vlnr:
Valerie Linnertz, Lea Meyer, Pia Dries, Chiara Müller,
Alexandra Tenescu, Lea Theiss, Noemie Dahm,
Emilia Even, Nathalie André, Caroline Peren

Elferrat

Vlnr:
Daniel Benjeaa, Oliver Heinen, Benoit Spee, Matheo Paquet,
Tobias Pip, Sidney Neuville (Elferratspräsident),
Laurent Bous, John Keller, Michael Mertes, Lucas Treinen,
Achim Freres



Proklamation des Prinzen Christoph I.

Liebe Narrenschar aus nah und fern!

Wir, Prinz Christoph der Erste – achtzigster Prinz unserer Blau-Weißen Republik – freuen uns, Euch alle in diesem festlich geschmückten Narrentempel begrüßen zu dürfen.

Als erste Amtshandlung unserer noch jungen prinzlichen Laufbahn fordern wir Euch auf, mit uns einzustimmen in ein dreifaches:

„Zem Vekt - Fahr'm Dar“

Ein erstes herzliches Dankeschön geht an meine karnevalistisch vorbelastete Familie. Meine Mutter Marlene kennt ihr alle als schmucke Obermöhn. Mein Vater Michel trug schon vor seiner Karriere im Karneval eine schicke Uniform – als Briefträger. Schwester Melanie tanzte sich vor einigen Jahren als Funkenmariechen in die Herzen der jungen Männer.

Danken möchte ich aber auch dem Jungesellenverein sowie den karnevalistischen Instanzen, allen voran das Karnevals-Komitee, welche mich zum neuen Narrenherrscher ernannt haben.

Unserem Königlichen Musikverein und natürlich Euch allen im Saal danke ich für den grandiosen Einmarsch.

Ich begrüße unseren Herrn Bürgermeister nebst Gattin, aber auch die anwesenden Gemeinderatsmitglieder und alle anderen Jecken.

Für die Opposition haben wir einen Platz reserviert mit einer freien Bannmeile von ein Meter fuffzig, damit die benötigte Armfreiheit gewährleistet ist.

Nachdem der Platz vor der Kirche fertig gestellt wurde, ist auch die letzte Großbaustelle in unserer Stadt geschlossen. In Zeiten der aufkommenden Arbeitslosigkeit freuen wir uns aber, dass unsere Stadtmütter und -väter in weiser Voraussicht vorgeplant haben. Durch das regelmäßige Zupflastern der immer wieder auftretenden Löcher auf den neuen Parkplätzen entlang der Hauptstraße, ist die Beschäftigung unserer städtischen Arbeiter auf ewige Zeiten gesichert.

Nun zu Dir, lieber Andy.

Während der vergangenen Session hast du mit deiner Truppe die Traditionen unserer Vegder Fastovend gebührend gepflegt. Es ist mir daher eine große Freude und Ehre Dir meinen ersten Hoforden zu überreichen.

Als Prinz Andy der Würzige wirst du als 79. Prinz der erlauchten Schar der Exprinzen beitreten.

Nunmehr, mit Zepter und Prinzenkette ausgestattet, bitte ich Euch,

mit mir einzustimmen in mein erstes offizielles und dreifach-donnerndes:

„Zem Vekt - Fahr'm Dar“

Damit während der tollen Tage alles in geordneten Bahnen verläuft, stehen mir ab sofort zur Seite:

- **Hofmarschall Baron Nils Theis** wird sich pingelig genau um unsere Finanzen kümmern.

- **Flügeladjutant Graf Tobias Frauenkron** sorgt sich um unser leibliches Wohl, sowie um ein stets korrektes Äußeres Seiner Tollität.

- **Unser Kammerjäger, Freiherr Eric Bous**, empfängt und begrüßt unsere Gäste. Er wird aber auch die Damen zum Prinzen-tanz bitten.

Euch allen im Saal werden die beiden netten Pagen zu meiner Seite aufgefallen sein.

Ich darf vorstellen:

Meine bezaubernde Freundin Elisa Schroeder.

Die charmante Dame zur anderen Seite ist Esther Gangolf.

Der Elferrat wird während der Session angeführt durch Präsident Sidney Neuville.

Unsere tolle Funkengarde mit Funkenmariechen Indra Stoffels und Tanzoffizier Rafael Eierhof an der Spitze, wird uns und Euch nachher mit einem tollen Tanz zu flotter Musik kräftig einheizen.

Als Fofßballer büren esch von den Alen

„Däh Babl moss du ömmer schö flach halen“

Menge Pap bat mesch logter jedrillt

„Stoppe, kucke, passe --- dat wor gut jespillt“

Fastovend äwer --- nu passt jot op,

Do jelt dat Motto „ Mir halen drop!“

Gegeben am 26. Januar 2013 in der prinzlichen Residenz von Obermöhn Marlene und Michel.



Der Orden für besondere Verdienste



wurde **Gerd Weidert** verliehen. Er leistete während zwölf Jahren aufopferungsvolle Arbeit im Karnevalskomitee, war über zehn Jahre Zeugwart und hat seine Arbeit stets gewissenhaft und mit voller Hingabe gemacht.



Der Sessionsorden wurde auch in diesem Jahre von Karin und Erwin Kirsch entworfen. Das Motiv zeigt den früheren St.Vithener Nachtwächter in Aktion - in Anlehnung an die zur Zeit zahlreichen Einbrüche in unserer Gegend.

Das Karnevalskomitee

Präsident: Pascal Gangolf
 Vize-Präsident: Peter Kessler
 Schriftführer: Elke Hühwels
 Kassierer: Raphael Sonkes
 Karin Treinen
 1. Zeugwart: Guido Stoffels
 2. Zeugwart: Bernard Rohs
 Mitglieder: Beatrice Renard
 Roger Renard
 Miguel Rohs
 Claude Schür
 Michael Schür
 Marlene Spee
 Michel Spee
 Celestine Stoffels
 Wolfgang Veithen
 Ehrenmitglieder: Heinz Jenniges
 Walter Warny



2012 –
 Den Alen, die Al
 on de Peijas:
 Michael Mertes,
 Thierry Meyer und
 Christoph Spee

vlnr.: Peijas Christoph Spee, versteckt unter einer Maske, als Ersatz-Al fungierte eine Pferdeführerin, da die Al unterwegs verloren gegangen ist und den Alen, Michael Mertes

Das Karnevalskomitee und die Redaktion des Kladderadaatsch wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen sowie Frohsinn, Jubel und Heiterkeit an den drei tollen Tagen.



**Karnevalansagen
 2013:**
 Alain Weidert,
 Thierry Wagner,
 Willem Frauenkron
 und Gefolge

Viele Informationen und aktuelle Fotos auf
www.st.vith.be/karneval

Vor 66 Jahren: 1947
PRINZ ERNI I.,
der Mutige
(Simons)



Vor 55 Jahren: 1958
PRINZ LORI I.,
der Gute
(Terren)



Vor 44 Jahren: 1969
PRINZ WINFRIED I.,
der Patente
(Paquet)

*Prinzen
Jubilare
2013*

Vor 77 Jahren: 1936
PRINZ ALFONS I.,
(Fort)



Vor 11 Jahren: 2002
PRINZ DIRK I.,
der Schmetternde
(Heinen)



Vor 33 Jahren: 1980
PRINZ JOSEF II.,
der Musikalische
(Hammerschmidt)



Proklamation der Kinderprinzessin Alexandra I.

Hallo, liebe Freunde des Kinderkarnevals!

Wir, Alexandra die Erste, vom Hohen Rate der Chiro zur diesjährigen Kinderprinzessin ernannt, grüßen Euch alle mit einem dreifachen:

„Zem Vekt – Fahr'm Dar „
„Chiro – Alaaf „
„Zem Vekt – Fahr'm Dar „

Ich danke Euch allen für den tollen Einmarsch und den herzlichen Empfang auf dieser schönen Bühne. Mein nächster Dank geht dann aber an meine Eltern Carmen und Valentin, die Chiro sowie die Verantwortlichen des Karnevalkomitees.

Meinen Hobbys folgend, werden wir singend und tanzend die Karnevalszeit verbringen und auf einer Welle der Heiterkeit schwimmen.

Wir werden daher während unserer verschiedenen Auftritte darauf achten, dass unser gesamtes Gefolge – ja auch die Eltern – fleißig mitsingen und mit uns das Tanzbein schwingen.

Am Karnevals-Sonntag werden wir alle am Umzug teilnehmen. Wir kleiden uns wie Super Mario und Prinzessin Peach und durchziehen springend und hüpfend unsere Stadt.

Jetzt möchte ich Euch aber meine persönliche Garde vorstellen:

Allen voran unser quirliges Tanzmariechen Lea Theiss.
Unsere musikalische Volleyball-Spielerin Chiara Müller.
Die Turnerin Noemie Dahm sowie die leidenschaftlichen Tänzerinnen Lea Meyer und Emilia Even.
Für die musikalische Unterhaltung am Klavier sorgt Nathalie André, begleitet durch Caroline Peren an der Gitarre.
Als Reiterin macht Valerie Kalbusch eine gute Figur, während Pia Dries ihre Freizeit in die Chiro einbringt.



*Schon wieder hat die Chirowelt,
Prinzessin oder Prinz gestellt.
Lasst uns jetzt froh und munter sein
Fastovend werden wir uns freu'n
Gemeinsam wollen wir tanzen, lachen,
und uns und anderen Freude machen.*

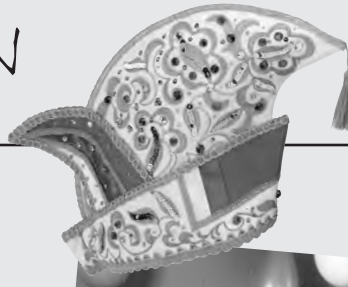
Gegeben in der kinderprinzlichen Hochburg,
in der ehemaligen Neustadt, am 27. Januar 2013

**Ihre Tollität Alexandra I,
Kinderprinzessin der Stadt St. Vith**



KINDERPRINZEN

JUBILARE



Vor 44 Jahren: 1969
S.T. EDGAR I.
(Huppertz)



Vor 33 Jahren: 1980
S.T. MARC II.
(Peters)



Vor 11 Jahren: 2002
I.T. MELANIE I.
(Clos)

Kinderprinzen

1959	Walter Junior	Walter Heinen
1960	Willy Minor	Willy Zinnen
1961	Roland Novus	Roland Henkes
1962	Felix Primus	Felix Graf
1963	Waldemar Junior	Waldemar Gillessen
1964	Gebhard Junior	Gebhard Probst
1965	Alfred Primus	Alfred Fonk
1966	Manfred I.	Manfred Mersch
1967	Michael Primus	Michael Kloos
1968	Josef Primus	Josef Faymonville
1969	Edgar I.	Edgar Huppertz
1970	Dieter I.	Dieter Niehsen
1971	Harald I.	Harald Mersch
1972	Robert I.	Robert Heinen
1973	Dieter II.	Dieter Arens
1974	Edgar II.	Edgar Jamar
1975	Wilfred I.	Wilfred Mathey
1976	Edgar III.	Edgar Wilmes †
1977	Marc I.	Marc Warny
1978	Achim I.	Achim Nelles
1979	Alexander I.	Alexander Pip
1980	Marc II.	Marc Peters
1981	Bruno I.	Bruno Rauschen
1982	Eric I.	Eric Kohnenmergen
1983	Stany I.	Stany Paquet
1984	Mario I.	Mario Schür
1985	Katja I.	Katja Rixen
1986	Thomas I.	Thomas Orthaus
1987	Sam I.	Sam Herbrandt
1988	Thomas II.	Thomas Gritten
1989	Mario II.	Mario Rozendaal
1990	Alain I.	Alain Cremer
1992	Daniel I.	Daniel Frauenkron
1993	Michael II.	Michael Krings
1994	Alexander II.	Alexander Linden
1995	Valerie I.	Valerie Dries
1996	Thomas III.	Thomas Kessler
1997	Thorsten I.	Thorsten Schmitz
1998	Michael III.	Michael Margraff
1999	Christof I.	Christof Linden
2000	Philippe I.	Philippe Schmitz
2001	Andy I.	Andy Freres
2002	Melanie I.	Melanie Clos
2003	Philippe II.	Philippe Proehs
2004	Steven I.	Steven Hermann
2005	Mikel I.	Mikel Stoffels
2006	Matheo I.	Matheo Paquet
2007	Indra I.	Indra Stoffels
2008	Julie I.	Julie Linden
2009	Dennis I.	Dennis Gillessen
2010	Danika I.	Danika Johanns
2011	Kevin I.	Kevin Theissen
2012	Joey I.	Joey Gangolf
2013	Alexandra I.	Alexandra Tenescu

Karnevalsprinzen bis 1939

1. Johann Peter (J.P. Maraite)	1922†
2. Bernhard I. (B. Weber)	1923†
3. Rudi I. (R. Buschmann)	1924†
4. Viktor I. (V. Daleiden)	1926†
5. Anton I. (A. Langer)	1927†
6. Heinrich I. (H. Hansen)	1928†
7. Baptist I. (B. Linden)	1929†
8. Willy I. (W. Meurer)	1930†
9. Karl I. (K. Margraff)	1931†
10. Peter I. (Wingels)	1933†
11. Alfons I. (A. Fort)	1936†
12. Franz I. (F. Genten)	1937†
13. Emil I. (E. Lamberty)	1938†
14. Richard I. (Marquet)	1939†

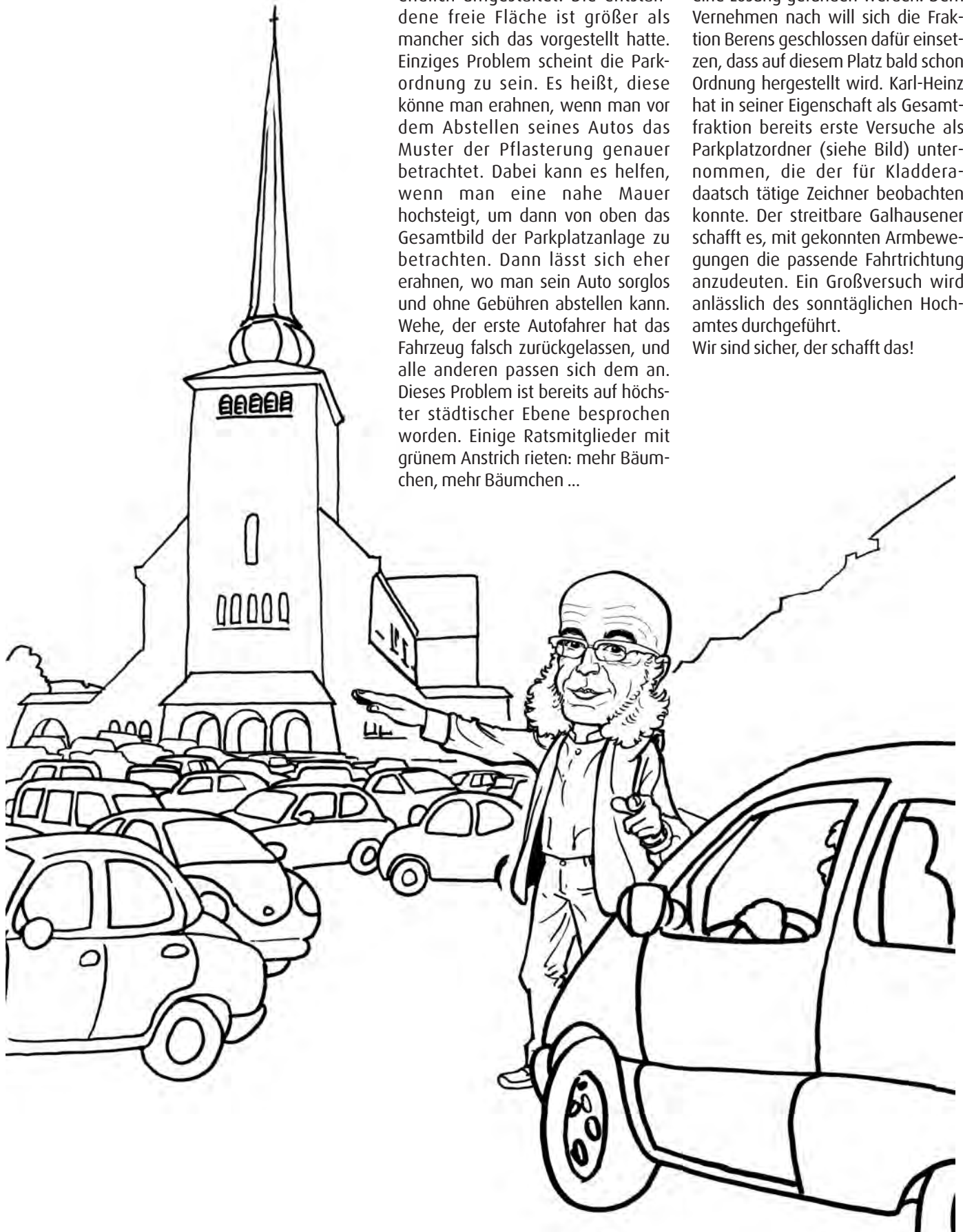
Karnevalsprinzen ab 1947

15. Erni I., der Mutige (E. Simons)	1947†
16. Walter I., der Tolle (W. Dell)	1948
17. Franz II., der Schneidige (F. Carl)	1949†
18. Jempi I., der Kleine (J. Gillessen)	1950†
19. Ferdi I., der Übermütige (F. Even)	1951†
20. Hermann I., der Schlaue (H. Probst)	1952
21. Lambert I., der Schöne (L. Schütz)	1953†
22. Herbert I., der Charmante (H. Gombert)	1954
23. Karl II., der Steinerne (K. Schiffer)	1955
24. Niko I., der Eiserne (N. Freches)	1956†
25. Peter II., der Eifrige (P. Rickal)	1957†
26. Lori I., der Gute (L. Terren)	1958
27. Günther I., der Treue (G. Wagener)	1959
28. Peter III., der Galante (P. Piep)	1960
29. Fritz I., der Muntere (F. Müller)	1961†
30. Horst I., der Schlagfertige (H. Maraite)	1962†
31. Heinz II., der Starke (H. Gritten)	1963
32. Freddy I., der Beliebte (F. Fleuster)	1964
33. Walter II., der Tadellose (W. Schröder)	1965
34. Erich I., der Saubere (E. Schmitz)	1966
35. Erwin I., der Strahlende (E. Hilger-Schütz)	1967
36. Horst II., der Fidele (H. Weynands)	1968 †
37. Winfried I., der Patente (W. Paquet)	1969
38. Josef I., der Unermüdliche (J. Kohnen)	1970
39. Reinhold I., der Mächtige (R. Thommassen)	1971 †
40. Edgar I., der Rasante (E. Gillessen)	1972
41. René I., der Schnelle (R. Schmit)	1973
42. Roger I., der Zügige (R. Freres)	1974 †
43. Richard II., der Hartnäckige (R. Wiesen)	1975
44. Franz III., der Überragende (F. Pip)	1976
45. Freddy II., der Diskrete (F. Hanf)	1977
46. Felix I., der Sportliche (F. Thommassen)	1978
47. Jochen I., der Helle (J. Schütz)	1979
48. Josef II., der Musikalische (J. Hammerschmidt)	1980
49. Ralph I., der Emsige (R. Schaus)	1981
50. Daniel I., der Spritzige (D. Bous)	1982
51. Rainer I., der Wuchtige (R. Hermann)	1983
52. Günther II., der Schmucke (G. Scheuren)	1984
53. Kurt I., der Feine (K. Fonk)	1985
54. Klaus I., der Gemütliche (K. Schiffer)	1986
55. Freddy III., der Schmackhafte (F. Linkweiler)	1987
56. Ralf II., der Kompakte (R. Urfels)	1988
57. Freddy IV., der Konsequente (F. Clohse)	1989
58. Norbert I., der Geliebte (N. Treinen)	1990
59. Rainer II., der Überraschende (R. Hilgers)	1992
60. Eric I., der Gestylte (E. Thommassen)	1993
61. Bruno I., der Feurige (B. Rauschen)	1994
62. Norbert II., der Urige (N. Lehnen)	1995 †
63. Klaus II., der Überzeugte (K. Weishaupt)	1996
64. Thomas I., der Hellhörige (T. Orthaus)	1997
65. Horst III., der Genießende (H. Huppertz)	1998
66. Patrick I., der Natürliche (P. Holper)	1999
67. Ralph III., der Rastlose (R. Reuter)	2000
68. Udo I., der Standfeste (U. Theodor)	2001
69. Dirk I., der Schmetternde (D. Heinen)	2002
70. Raphael I., der Kalkulierende (Raphael Sonkes)	2003
71. Alain I., der Gerechte (Alain Cremer)	2004
72. Mario I., der Gesellige (Mario Palm)	2005
73. Alain II., der Robuste (Alain Huppertz)	2006
74. Martin I., der Vielseitige (Martin Alard)	2007
75. Achim I., der Elektrisierende (Achim Schütz)	2008
76. Thierry I., der Taktvolle (Thierry Wagner)	2009
77. Dominic I., der Farbenfrohe (Dominic Classen)	2010
78. Peter IV., der Präzise (Peter Sonkes)	2011
79. Andy I., der Würzige (Andy Freres)	2012
80. Christoph I. (Christoph Spee)	2013

So regeln wir hier den Fahrzeugverkehr

Nun ist der Platz vor der Pfarrkirche endlich umgestaltet. Die entstandene freie Fläche ist größer als mancher sich das vorgestellt hatte. Einziges Problem scheint die Parkordnung zu sein. Es heißt, diese könne man erahnen, wenn man vor dem Abstellen seines Autos das Muster der Pflasterung genauer betrachtet. Dabei kann es helfen, wenn man eine nahe Mauer hochsteigt, um dann von oben das Gesamtbild der Parkplatzanlage zu betrachten. Dann lässt sich eher erahnen, wo man sein Auto sorglos und ohne Gebühren abstellen kann. Wehe, der erste Autofahrer hat das Fahrzeug falsch zurückgelassen, und alle anderen passen sich dem an. Dieses Problem ist bereits auf höchster städtischer Ebene besprochen worden. Einige Ratsmitglieder mit grünem Anstrich rieten: mehr Bäumchen, mehr Bäumchen ...

Es konnte jedoch einvernehmlich eine Lösung gefunden werden: Dem Vernehmen nach will sich die Fraktion Berens geschlossen dafür einsetzen, dass auf diesem Platz bald schon Ordnung hergestellt wird. Karl-Heinz hat in seiner Eigenschaft als Gesamtfraktion bereits erste Versuche als Parkplatzordner (siehe Bild) unternommen, die der für Kladderadautsch tätige Zeichner beobachten konnte. Der streitbare Galhausener schafft es, mit gekonnten Armbewegungen die passende Fahrtrichtung anzudeuten. Ein Großversuch wird anlässlich des sonntäglichen Hochamtes durchgeführt. Wir sind sicher, der schafft das!





Die Überraschung war gelungen. Leo überließ Karl-Heinz aus Galhausen freiwillig die Oppositionsbank. Nach monatelangen Recherchen ist es unserer Redaktion gelungen, Licht ins Dunkel zu bringen. Bereits vor den vergangenen Wahlen hatte Leo ein neues Betätigungsfeld gesucht. Schließlich neigt sich seine politische Karriere so langsam dem Ende zu und dann benötigt er eine neue Freizeitaktivität. Das Logo seiner damaligen Liste FDV hatte daher auch wenig mit Politik zu tun, stand es doch schlicht und einfach für **Freunde Der Vögel**. Noch beschäftigt sich Leo von Berufs wegen mit Vögeln. Es sind aber nicht die kleinen niedlichen Blauweissen, die ihn beschäftigen. Nein, die eher seltenen Braunkehlchen sind ihm besonders ans Herz gewachsen. Sein damaliger Listenkollege Günther erfreut sich derweil an den Fischreiher, welche regelmäßig seinen Weiher besuchen.

Hilfe für die Roller Bulls?



Nachdem der Abstieg unserer Roller Bulls besiegelt war, wurden hinsichtlich der kommenden Saison sofort Nägel mit Köpfen gemacht. Auf dem Transfermarkt wurde zugeschlagen.

Den ersten Neuzugang erkennen Sie auf unserem Bild, anlässlich seiner ersten Autogrammstunde.

Angesichts seines neuen Standes, als Dechant des Dekanates Eifel, darf er auf einen etwas komfortableren Stuhl

zurückgreifen als seine Mitspieler. Kladderadaatsch führte ein längeres Gespräch mit ihm. Auf die Frage: „Was ist Ihr zentrales Anliegen?“, antwortete er in etwa: „Für ein gutes Klima untereinander sorgen und weiter miteinander in Zuversicht und Gottvertrauen gemeinsam mit den anderen um den Aufstieg kämpfen!“

Wie meinte Claude: „An Bodenhaftung wird es bei mir jedenfalls nicht fehlen!“

Ein Feuerwerk zum Geburtstag

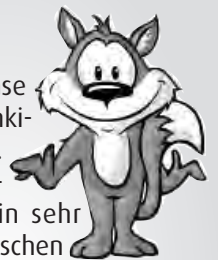
Wenn in der alteingesessenen und angesehenen Apothekerfamilie in der Hauptstraße Feiern angesagt ist, geschieht dies so, wie es sich im Lorent'schen Rahmen gehört: mit allem Drum und Dran und viel Tamtam. Rainer hatte sich diesmal zum 50. Geburtstag seiner Siegrid, die eigentlich nur in kleinem privaten Kreise feiern wollte, hinter dem Privathaus etwas Besonderes einfallen lassen. Nach Speise und Getränk sollte ein kleines Feuerwerk der Stimmung einen zusätzlichen Schub verleihen. Durchaus möglich, dass in der Pillendreherfamilie noch uralte Rezepte zum Selbstbauen von Feuerwerken lagern, denn dasjenige, das Rainer zu dunkler Abendstunde zündete, ließ sich nicht lange bitten und erleuchtete den Himmel über der Festgesellschaft weithin. Dort muss sich irgendwo auch ein Riesen-Efeugetwächs befunden haben, dessen Geäst munter mitfeierte und dem Feuer-

werk zusätzlich Nahrung verschaffte. Im Bericht der städtischen Feuerwehr heißt es, Nachbarn, die Zeuge der ausgelassenen Familienfete geworden waren, hätten wegen des Efeuhauswandbrandes die Spritzenleute alarmiert. Dieselben hatten es sich nicht nehmen lassen, mit 30 Mann und mehreren Einsatzfahrzeugen anzurücken. Sie löschten vor der weiterfeiernden Geburtstagsgesellschaft die rundum entzündeten Feuer von Lores stolzem Besitztum, die bereits den Dachstuhl und Nachbar Kaspars früheren Schuppen bedroht hatten, und ließen sich noch eine Weile zur Familienfeier einladen.

A propos: Private Feuerwerke sollen künftig jedes Jahr die Geburtstagsfeten verschönern. Es werden die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die Feuerwehr rückt schon beim Öffnen der ersten Flaschen an.

Der Käse war futsch

Hildegard liebt Käse über alles, je stinkiger, umso besser. Doch da der stählerne Norbert ein sehr empfindliches Näschen hat, wird der Käse in einer „Tupperdose“ aufbewahrt und nach dem Abendessen vor die Haustür ausgelagert. Eines Morgens ist der Käse mitsamt Dose verschwunden. Des Rätsels Lösung: Ein Fuchs hat den leckeren Käse mit der Dose gestohlen. Auch er wusste augenscheinlich was gut ist. Seitdem bewahrt Hildegard ihren Käse an einem sicheren Ort im Inneren des Hauses auf.



St.Vither Heavy-Metal-Girls

Wie es scheint, pflegen Celestine und ihre Kirchenspatzen von „Exodus“ nur in der Heimat ein eher braves Image. Dies tun sie vermutlich, um das eher konservative Eifeler Publikum nicht zu verschrecken. Ein bereits fünf Jahre altes Konzertplakat, das erst kürzlich ans Tageslicht geriet, belegt hingegen, dass unsere Goldkehlchen auch ganz anders können. Beim damaligen Festival im norddeutschen Wacken teilten sich die St.Vitherinnen nämlich die Bühne mit Bands wie „Iron Maiden“ und vielen anderen Metal-Größen. Wir sind gespannt, wann es unsere Mädels wagen, auch hierzulande einmal härtere Töne anzuschlagen.



Eric und die Maya-Prophezeiung

Eric vom Hinterscheider Wall ist üblicherweise als bodenständiger Gesetzeshüter bekannt, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt. Dass der Stamm der Mayas aus Mittelamerika für den 21.12.2012 das Ende der Welt prophezeit hatte, schien ihn dann allerdings doch etwas aus der Bahn geworfen zu haben. In Gedanken stets seinen Liebsten, Bekannten und Freunden verbunden, beeilte Eric sich an jenem Tag, der Apokalypse zuvorzukommen und wünschte allen per SMS noch schnell viel Glück für 2013, dies wohlgerne zehn Tage vor Silvester. So ganz war er den Mayas ja dann doch nicht auf den Leim gegangen, sonst hätte er wohl kaum noch das Kommen eines neuen Jahres erwartet. Aber Eric geht halt lieber auf Nummer sicher...

Pitter on Klos



Tach Pitter !

Tach Klos !

Pitter: Has de alt en Tour jemaht?

Klos: Jo, äwer dat os jarnet esu einfach ohn oser nöjer Hoptstroß. Fröjer wosst mer wu deh Löscher on deh Hühwelen ohn't Trottoir woren.

Högt, mot hire scheid klinge Flasterstengscher wehs de ni wu sie jöst ahn't flecke sehn.

Pitter: A propos, flecken. Has de alt jesehn, däh Boddem ohn de Foyer vom Triangel os och alt ahn't reißen.

Klos: Dat os doch janz normal. Lorenz hat doch och seh Läwe lang jerosen.

Pitter: Komesch, dat Klaus on Leo jarkeng Lest für deh letzt Walen opjestahlt hahn.

Klos: Esch hah jehurt, et wohlte keng Fraulökt mot hinne jon.

Pitter: Keh Wonner, esu wi deh zwei ussehn.

Klos: Dat hat nix mom Ussehn ze don. Schließlich hat Christian jenoeh Fraulökt op seng Lest jehat.

Pitter: Christian hat äwer och jesaht: De kres lieter en Frau ohn't Bett, wie op en Lest.

Pitter: Fröjer vielleicht! Högt hat hähn och alt seng lef Arbet, für se nömmе bos op't Lest ze krejen.

Klos: Esch moss wal san, als Buremeester jet Christian mir alt logter sympathischer.

Pitter: Wie köhns du dahn elo do drop?

Klos: Hähn hat bie der letzter Proklamation es ändlesch keh langweilije Witz erzahlt.

Klos: On wat häls de von osem Oppositionist ohn de Jemengerot ?

Pitter: Esch hahn dähn Eindruck, hähn dütt besser eröm Würem züschten.

Klos: Dat Denge mot dem komische Jeroß op't Sitzung os wal och Klaaf.

Pitter: Jo sescher! Däh wohlt doch nömmen zeije, wie lang seng Würem sehn.

Klos: Wors de lang net mi ohn Öpe?

Pitter: Nee esch kuke wal rejelmäßig deh PDG-Debatten ohn den „Offene Kanal“.

Klos: Wenn de do wal döck deh Redden hürs, dah mengs de iher, deh Männ hätten de Kanal vohl.

Pitter: Kenns de eijentlesch den Onnersched töschend der Rejierung ohn Öpen on dem Parlament?

Klos: Jo sescher. Deh Mitglieder von der Rejierung hah nömmen ze san, wat däh Lambertz well.

Pitter: On dat Parlament?

Klos: Deh hah jarnix ze san.





Wussten Sie schon...?

...Sidney hat sich als junger Knabe im Chirolager einen Schneidezahn abgebrochen hat?

Da er jedoch keine Lust hatte einen Zahnarzt aufzusuchen, hat er sich im Supermarkt Sekundenkleber gekauft. Dann haben er, Daniel und Nils kurzerhand selbst Zahnarzt gespielt und den Zahn wieder angeklebt: gut und billig!



*Habt ihr schon den Mann in Trier geseh'n?
Er ist so wunderschön und winkt euch zu.
Er steht den ganzen Tag herum und doch
seine Beine werden einfach nicht krumm.
Er grüßt jeden mit einem freundlichen „Salve“.
Tut uns leid, liebe Ann-Sophie, doch jetzt tut es richtig weh:
Denn leider ist er kein rassiger, lebender Italiano
sondern nur eine lebensgroße Fotokopie !*

Ein etwas längerer Katharinenmarkt

Katharinenmarkt ist traditionell für alle echten Vegder ein Festtag und damit auch für Leo. Er hatte also wie so viele andere früher im Betrieb Schluss gemacht, um gemütlich mit Helga ein oder mehr Bierchen in der Stadt trinken zu gehen. Leider machte sein Luxuswagen nicht mit und beglückte Leo mit einem Platten. Aber für unseren Leo bedeutet so was kein Problem. Er erklärt Helga, dass er ja noch alle Cammionetten vom Betrieb als Ersatzfahrzeuge zur Verfügung hat. Und von jedem Wagen sollte der Zweitschlüssel ja im Büro hängen. Aber Pech gehabt: Hier hing kein Schlüssel.

Und die Arbeiter waren alle unabhkömmlich. Und so blieb Leo nichts anderes übrig, als mit Helga so lange Bier zu trinken bis Sohn Aaron sein Tischtennistraining in Lüttich abgeschlossen hatte und zu später Stunde unser Pärchen im Ratskeller abholen konnte, um es ins heimische Bettchen nach Recht zu bringen. Ja Leo, es wäre vielleicht besser, auch zwischendurch mal zu überprüfen, ob die Ersatzschlüssel auch dort sind, wo man es vereinbart hat.



Karin in der Stadt

Karin, altkarnevalistische Instanz in St.Vith, fuhr mit Pascal und noch einigen Mitgliedern des Karnevalskomitees no Kölle Schicken kofen, für Kinderprinz Joey. Mit mehreren Autos gewappnet folgte man in Schlange der GPS-Route. Die Schlange war auch bald keine Schlange mehr, denn nicht jedes GPS leitet ja bekannterweise die Straßenführung gleich. Karin kam irgendwann an vielen rot beleuchteten Wohnwagen vorbei, die liebevoll mit Herzchen und Schildchen wie „Jaqueline, Michèle, Chantal, Mandy, Samantha...“ geschmückt waren. Verwundert schaute

Karin sich diese Wohnwagen an und meinte bei der Ankunft: „Hier sind aber viele ausländische Gastarbeiter tätig.“ Dass es sich aber hierbei um das älteste Gewerbe der Welt handelte, kam ihr nicht in den Sinn.



Unser „Kladderadaatsch“ ist bekanntlich die erste und älteste Karnevalszeitung Belgiens. Selbst in höchsten politischen Kreisen unserer Hauptstadt ist unsere Zeitung bekannt und beliebt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Heinz kürzlich in Brüssel für seine jahrelange Mitarbeit als Kladderadaatsch-Redakteur geehrt wurde. Damit die Feier in angemessenem Rahmen stattfinden konnte, stellte Heines Freund, MP Karl-Heinz, sogar unser Haus in Brüssel selbstlos zur Verfügung.

Karneval 1958

Hinten: **Erwin Maus**
Edgard Pip
Hans Schaus
Jeanine Schaus
Walter Arens

Vorne: **Waltraud Pip**
S.T. Lori I.
Marga Spoden



Erinnerungen
an Karneval vor
55 Jahren

**Lori Terren auf seinem
Wagen:**

Stern der Weltausstellung 1958
Edgard Pip - Walter Arens -
Waltraud Pip - Marga Spoden



DAT SCHÖSTERCHEN - eine St.Vither Persönlichkeit

Dat Schösterche, saht Jabriell
dat os e flotte Jonkjesell
Johanna, maach desch baal op't Socken
on bleijf net hej on't Stüffjen hocken.
Dä Schoster os e Maan vo Wäält
dän annere Mädcher och jefällt.
Dä Schoster, jo dat os höckt wähn
esch sahn Dir Mädchen, holl dir dän
dat könn e johden Ehdem jähn.

Dän os net wie dän do eröm lööft
dän nömm Schohn on Nähel verköft
Du möt's dähn an den Direbock sehn
de Seul ohn't Haand, dä Päsdroht, schön
wie dän den Droht durch't Luut jewizwibelt
donoht dahn durecht Luut jewizwibelt
dän Penn mom Hahmer schötzech dricht
dä Lapp' dan aan dat Schönnchen nischt
de Arbet os wie e jedicht.

E Künstler os hän ohnehin
dat sehn esch wenn hähn d'Fiolin
sesch aan dä Kennback setzt, on daan
jevöhlvol setzt dä Bauen aan.
Hä fährt dan hin on her mot Zoch
däm Instrumänt üwwer dä Boch.
On't Städtche jet et och verzahlt
für Schooster os dä vill ze schaad
dat hat esujahr den Dell jesaht.

Dröm setzt hän och, Johanna hür,
ohn dat Orchester jahnz dofür
on't Kieresch owwe bie dä Koster
do segt mer Sonndes och dä Schoster.
Hä söngt do himmlech, wie en Laier
verschönert manesch Kierchefeier
bejleitet do, vo Schang, on Bimmel
stührt sesch net aan dat Mänschwimmel
dä köhnt bestömmt och ohn den Himmel.

Als wie von Herrjotts Hahnd jezau
such mer dat Schösterchen, dä Schlaun,
mot Kraach, on Schlips, on Schemissetchen
bahl töchen Hasert, on dem Städtchen
do hin on her mo'm Fahrrad pendele
für mot Johanna aanzebändele.
Su wor et daan, et solt jo seen
de zwei de kumme bieneng,
dän Herrjot hat de Säge jään.

Su juff dan us däm Plösterchen
wat mir heij nenne - Schöstersche.
E Schosterbuur, dä flott bekaant
bie Blömel, Bläss, en joldesch Haand.
Dä Stahl, dä juff jemosst all Daach
de Köh jestuppst, no Hot no Har.
Hä furr de Jompel bie de Stier
de Blömel, de behull d'ischt kier
dat Säuche braht hä bie de Bier.

Des Sonndes, oft ohn't Müllebesch
bie Scholze Pitter truffen sesch
de Vegder Buren alljemein.
Dä lujse Pitter, on dän Hein
sie kohnten einfach net verstohn
wie dat mom Schosterbur kohnt john.
Dän hat eloh de saaftechst Hammen
de us der eijener Haascht och stammen,
en Koh esujahr mot fönnef Mammen.

Su hat dan och de Jaschteschkeit
de Vegder Buren all verleet
däm Schoster önnert Bröck do önnen
dä Kuurem düschesch ze verdönnen
Et oss dan hökt, no all dä Jahr
eröm alles wie et fröheer wor.
Dä Schoster lisst dat Melleke seen
hä bönd sesch d'Schürz eröm öm dee Beeng,
hä well eröm e Schooster seen.



Erwin Warny, Februar 1985

Wirtschaftspolitik in unserer Stadt

*St.Vith ist eine tolle Stadt,
die sich gut gemausert hat.
Schöne Straßen, Plätze fein,
laden zum Verweilen ein.*

*Das Triangel, einst ein Unikum,
wird gut besucht vom Publikum.
Auch für Fitness, Fun und Sport
ist St.Vith der richtige Ort.*

*Rundum alles ganz beschaulich,
für viele Leute oft erstaunlich.
Doch jeder, der es will und mag,
hat hier so manchen schönen Tag.*

*Kein Grund also sich zu beschweren,
wenn da nicht doch ein paar Makel wären!
Sie mögen zwar nicht wichtig sein,
trotzdem gehört das in die Zeitung rein.*

*Die Kneipen sind es die Sorgen machen;
ja es stimmt, die haben nichts zu lachen.
Mehr und mehr machen einfach dicht,
somit verliert eine Stadt auch ihr Gesicht.*

*Entweder umgebaut in Büroraum
oder als Geschäft, ein weiterer Traum.
All dies ist sicher ganz legal,
für andere aber sehr emotional.*

*Als wär' das nicht genug der Schande,
möcht' ich erwähnen, nur am Rande,
bei denen, die noch Wirtschaft betreiben,
immer öfter die Türen verschlossen bleiben.*

*Ganz vorne mischt mit in diesem Ballett
„unsere“ von allen Seiten gelobte „Trottinette“.
Mal hat sie auf, aber viel öfter zu,
deshalb für manchen Gast schon tabu.*

*In der Zeit von Facebook und Twitter
ist es für die Gesellschaft doch echt bitter
immer seltener bei einem Bier zu „retten“ die Welt,
ob nun mit wenig oder eben mit viel Geld.*

*Eines noch, dann mach ich Schluss,
sicher auch mit etwas Verdruss.
Hoffentlich werden wir das nicht erleben
in die Ferne zu fahren um das Glas zu erheben.*

*Oder dass an der Kneipe steht
wie das bei den Apotheken geht:
Notdienst für die Woche, siehe Aushang an der Tür
und keiner hat eigentlich verstanden warum und wofür.*



MEYER-HEINEN
Bauunternehmen

Planung • Beratung • Ausführung

**Wir wünschen
allen Jecken
eine tolle**

**Session
2013**



Marianusstraße 83, Emmels • B-4780 ST.VITH
T.: +32 (0)80 22 92 39 • info@meyer-heinen.com

www.meyer-heinen.com

AUS SYMPATHIE

*Rainer
Illies*

Bernhard-Willems-Straße 21
4780 ST.VITH

NOTDIENSTE am Karnevals-
wochenende

OFFIZIELLER KNEIPENNOTDIENST

Aufgrund von unvorhersehbaren
Witterungs- und Stimmungs-
bedingungen und je nach Lust
und Laune der Wirte lesen Sie bitte
die eventuellen Öffnungszeiten an den
Aushängen an der Kneipentür.

Des Nachbarn Katze

Obermöhn Marlene hatte für sich und ihre nun prinzliche Familie vor einiger Zeit schon ein niedliches Kätzchen angeschafft. „Stella“ wurde es liebevoll genannt und war der Sonnenschein der Familie. Stella wurde immer größer, war sehr verspielt, neugierig und springfreudig, und so geschah es, dass eines Tages von Marlenes teurem Porzellan so einiges zu Bruch ging. Marlene wurde böse und hat die Katze unter strengem Blick und eindeutigen Gesten des Hauses verwiesen. Das arme Tier muss sich das sehr zu Herzen genommen haben, denn es kam während der nächsten Monate nicht mehr nach Hause. Im Nachbarschaftshaus von Doktors Annette suchte sich „Stella“ ein neues Zuhause und wurde dort in „Minnie“ umgetauft und in die Familie aufgenommen. Doch eines Tages kreuzte Stella wieder bei Marlene mit einem verbundenen Fuß auf. Marlene war er-

leichtert, dass es ihrer Stella gut ging und sich jemand um sie zu kümmern schien. Von nun an kam Stella wieder regelmäßiger nach Hause. Dann kam der Tag, als Annette ihre „Minnie“ vermisste und in der Nachbarschaft auf die Suche ging. Als sie Marlene die Katze beschrieb und fragte, ob sie sie nicht gesehen habe, antwortete Marlene: „Ja doch, sie liegt hier bei mir auf dem Sofa.“ Annette trat ein in die gute Stube und sagte: „Minnie, da bist du ja.“ Sie ignorierte jedoch Marlenes Aussage, dass es ihre Katze sei, nahm sie einfach hoch und sagte: „Komm Minnie, wir gehen.“ - Und Marlene staunte nicht schlecht.

Es ist es aber immer noch so, dass sich „Stella“ oder „Minnie“ immer das Zuhause aussucht, wo es ihr gerade am besten gefällt und wo sie verwöhnt wird. Da kann man nur neidisch werden – Katze müsste man sein.

Hey Aachen, du meng Stadt am Rhing!

So ab und zu muss jeder von uns mal Großstadtluft schnuppern. Am besten verbindet man das mit Shopping und einem Vortragsabend mit Martin Rütter (Der Hundeflüsterer). So geschehen vor noch gar nicht allzu langer Zeit.

Melanie, die große Schwester S.T. Christoph I., musste mal raus. Und so wurde mit der Busenfreundin folgender Plan geknüpft: Wir buchen uns ein exklusives Hotel für zwei Nächte in Köln, gehen schön shoppen und am zweiten Abend gucken wir uns den Rütters an. Gesagt-gegan. In Köln angekommen, beziehen sie ihre Suite – füllen den Geldbeutel – und ab geht’s in die bekannte Hohe Straße. Müde vom Einkaufen fallen beide ins Bett. Am folgenden Morgen beim Frühstück wird der zweite Tag genauso minutiös geplant und um keine Zeit zu verplempern, suchen sie auf dem Kölner Stadtplan die Eurogress Halle in der Monsheimallee. Aber die Halle und die Allee scheinen, trotz Navi und Stadtplan, in Köln nicht zu existieren – endlich, nach stundenlangem Suchen kommen sie dem Irrtum auf die Schliche. Denn, die Eurogress Halle ist gar nicht in Köln, sondern in der Kaiserstadt Aachen!

Liebe Mädels, wir hoffen, dass ihr trotzdem zwei schöne Tage in Köln hattet und dass der Abstecher nach Aachen die Reise wert war.



Sicherheitszone beachten

Suchen Sie eine schöne Uhr, einen schönen Ring, eine schöne Kette oder sonstige Edelfreuden? Bei Celestine, KK-Mitglied und auch neuerdings Gemeinderatsmitglied, finden sie wirklich viele hübsche Dinge, die die Seele, vor allem die der Damenwelt, erfreuen. Aber Vorsicht! Bitte achten Sie darauf, dass Sie husch husch von der Geschäftstüre in die Freiheit auf den Bürgersteig springen. Ansonsten riskieren Sie während einer ganzen Mittagspause zwischen der Geschäftstüre und der Sicherheitsrolllade verweilen zu müssen. So ist es geschehen, doch wurde es der lieben Geschäftsfrau nicht übel genommen.

Zu Abwechslung mal ein Ratespiel:

richtig oder falsch? oder: Finden Sie den Fehler auf dem Bild?



Sollten Sie den Fehler nicht sehen, Frau Andrea Tourist-Info gibt gerne Auskunft.

Zum Golfen nach Spanien

Seitdem es auch im Eifelstädtchen St.Vith zum guten Ton gehört, den Golfschläger zu schwingen, sieht man immer öfter stadtbekannte Sonntagsportler mit riesigen Sporttaschen aufbrechen. Manchmal in die nahe deutsche Eifel, wo man eben unter sich ist und niemand anschließend laut lästert, hin und wieder aber auch in Spaniens Süden oder gar bis nach Marrakesch.

Jupp tauscht ebenfalls gern den Brief gegen den Golfsack und begleitet René und andere Golfer zu den Greens. Im März vergangenen Jahres war ein wichtiges Turnier in Spanien ihr Ziel. Mit dem aufpolierten Spielmaterial begaben sie sich mit dem sorgsam ausgewählten Billigflieger gen Süden, um sich sogleich als Turnierteilnehmer in die Listen der Nachfolgestars von Woods oder Ballesteros, vielleicht auch noch

Langer, eintragen zu lassen. Doch hatte da jemand nicht aufgepasst? Vor Ort wurde ihnen eröffnet, dass sie sich beim Datum des internationalen Golfturniers wohl geirrt hatten. Sie fanden den Grund der Fehlplanung, als sie feststellten, dass sie sich beim Blick auf den Veranstaltungskalender um ein Jahr geirrt hatten. 2011 war vorüber, 2012 wäre besser gewesen. Doch sind sie nicht etwa ohne Turnier sogleich nach Hause zurückgekehrt, falls Sie das vermutet haben.



Die lieben Traditionen der Wehrleute

Die Feuerwehr hat eine interne, kleinere Beratungstruppe eingerichtet. Diese soll sich mit den unmöglichen Plänen des ministeriellen Notplandienstes in Namur befassen und anschließend einen Bericht vorlegen. Dieser soll dann zu weiterführenden Gesprächen im Vegder Feuerwehrdienst veranlassen. Dabei geht es nicht um längere Schläuche oder pannensichere Einsatzfahrzeuge. Weit gefehlt, die Wehrleute an der Alten Aachener Straße sind erschüttert, seitdem in Namur die Absicht gereift ist, die Feuerwehrleute strengsten Alkoholtests zu unterziehen. Wer zum Einsatz herabtaucht, muss erst ins Röhrchen blasen, ehe es ans Löschen geht. Diese Verzögerung muss eben demnächst in Kauf genommen werden. Schlimmer klingt jedoch die behördliche Botschaft, nach dem Löschen des Brandherdes dürfe niemand unter den Wehrleuten noch einen Schluck Bier zu sich nehmen.

„Dat moss sech engen vürstellen!“ Dabei gehört es doch zur Tradition eines jeden Eifilers, eine wichtige Tat mit einem Bier zu krönen. Schlimmer noch, den Wehrleuten droht die Schließung der eigenen Kantine. Kein Pittermännchen mehr, keine Flasche Diekirch zum Nachlöschen. Nur noch Löschwasser. Zwar ging es früher manchmal wirklich lustiger zu als heute, doch das strikte Alkoholverbot vor und nach dem Ein-

satz können sich nur Beamte ausgedacht haben, deren eigener Einsatzort der Schreibtischsessel ist.



Michel nimmt seine Rolle als Prinzenvater sehr ernst. So hat er bereits unter Anleitung und strenger Aufsicht seines KK-Kollegen Roger alle neuen Karnevalsschlager auswendig gelernt und neue moderne Tänze einstudiert.

Farbe von Dell

Aaron ist Mitglied der prominentesten Tisch-, Rasen- und Hartplatztennisfamilien in weitester Runde. Wenn die Brüder mit dem Vater gemeinsam zum Turnier in Recht oder in St.Vith antreten, ist Spannung angesagt. Dann kämpfen sie wie eine zur Leistung verschworene Mannschaft, in der jeder nur das große Ziel vor Augen hat. Im Frühjahr des vergangenen Karnevalsjahres hatte Aaron eine Arbeit im familieneigenen Küchendienst aufgenommen. Zu seinen ersten Aufträgen zählte das Besorgen eines Eimers Latex von Überregionalhauptlieferant Egon in der Malmedyer Straße. Um nur ja keine Minute der kostbaren Arbeitszeit zu vergeuden, rannte Aaron nach dem Latexkauf von der Geschäftstheke durch die Tür, über den Bürgersteig in Richtung Auto ... und kam zu Fall. Der Eimer explodierte förmlich, die Latexbrühe zerlief unter und zwischen den Tritten der verdutzten Augenzeugen. Nun ist der Schaden in einem solchen Notfall nicht im Nu zu beheben. Die Feuerwehr verfügt über die gebotenen Mittelchen zum Reinigen. Also wurde diese herbeizitiert. Der schnelle Eimer Latex fand erst mit gehöriger Verspätung hin zum Hauptsitz des flotten Küchendienstes, wo Chef Leo schon mit dickem Hals wartete.

Piekfeiner Kar-(pan)toffelheld

Manchmal bilden **Kartoffel** und **Pantoffel** ein schönes Paar. Wenn Friedrich bei Wirtin Emma zur Flasche greift und seine auf den weiten Äckern der umliegenden Nachbarländer gelebten Erfahrungen gestikulierend zum Besten gibt, kommt er schnurstracks herüber vom Einsatzgebiet. Schon bei der ersten Zigarettenpause bleibt an seinem beliebten Thekenstandplatz ein kleines Häufchen von den Schuhen abgefallener und inzwischen getrockneter Ackererde zurück. Darauf startet Friedrich dann zur zweiten Plauderrunde. Nach mehreren Pausen hat sich ein Kleinacker an seinem Stehplatz gebildet. Kein Wunder, kommt er doch direkt von seinem Einsatz mit Mammutmaschine mit haushohen Rädern, die sich in den feuchten Boden eingegraben haben.

Nun wurde das der Wirtin doch etwas zu viel des Guten. „Friedrich, du bringst mir aber einen Dreck herein“, wagte sie als vorsichtig formulierte Beschwerde vorzubringen. Doch weil sie schon einige Gäste allzu früh aus dem Lokal förmlich rausgeputzt hatte, wollte sie mit dem Walleroder Kartoffelbaron dann doch etwas geschmeidiger umgehen. Sie ließ sich nicht länger von den vielen Fuhren Erde und Mist beeindrucken, von denen Friedrich

seine Thekenkumpels immer wieder zu beeindrucken wusste und wagte den Vorschlag: „Friedrich, ich kaufe dir ein Paar Pantoffel, dann kannst du in diesen an der Theke stehen.“ Und der Kunde sagte sogleich zu: „Nummer 43, das muss stimmen.“ Es ist noch nicht geklärt, wen Emma diesmal aus der treuen Kundschaft für einen Botengang gewinnen konnte (vielleicht

Robert?), doch standen schon bald wunderschöne Salontreter vom Schoster am Hintereingang, auf der Treppe zu den oberen Gemächern. Und Friedrich schlüpft seitdem schön brav in die pelzbesetzten Pantoffel, an denen auch der Hund ehrfürchtig vorbei schleicht. Und niemand ahnt nach seinem Besuch noch, wer an der Theke gestanden hat.

Wussten Sie schon...

...dass, wenn „Bänwa“ oder Christoph in der Ersten spielt Prinzenpapa Michel immer wieder den motivierenden und aufbauenden Ratschlag gibt: „Bänwa, gutt gespillt. Denk immer daran: Stoppe, gucke, passe.“ Wo er Recht hat, hat er Recht!



Mühlenbachstraße 18 | St.Vith
Tel.080 / 44 48 54

Selbst im Winter die ganze Aussicht genießen!



Gratis Brever ENERGIESPARAKTION*



SCHÜCO

Mehr Sicherheit & Wärme für den gehobenen Wohnkomfort

- ▶ Thermo 6 (82mm Profilstärke)
- ▶ Dreifachverglasung UG 0,7 - KW 0,6
- ▶ Sicherheitsbeschlag SF2
- ▶ Schüco - Akustik Griff Hörbar mehr Sicherheit

*Auftragseingang vom 01.12.2011 bis 30.04.2012



... für schöne Aussichten!

6, route de Wilverdange
L-9911 Troisvierges
Tel. +352 26 90 79-1
Fax +352 26 95 80-90
info@brever.com

www.brever.com

53A, Thommen
B-4791 Burg-Reuland
Tel.: +32 (0)80/329 861
Fax: +32 (0)80/420 438

made by www.mc-print.com

„Kirmes wat e schö Fest!!“

Auf Kirmes wird immer viel gelacht, viel erzählt und viel Unfug gemacht. Es war also am Kirmessamstag. Im Eifer der Feierei wurden der Verzähl und die Ideen immer doller. Bis einer der Herren des St.Vither Junggesellenvereins auf die glorreiche Idee kam: „Wir hängen unsere Fahne an den Ameler Kirmesbaum!!“ Dies als Rache für die Puppe, die auf dem Burgfeuer von Amel brennen musste. Aus diesem Spruch wurde dann eine Wette um fünf Fässer Bier. Zwei Wochen später, nachts, starteten dann tatsächlich zwei Junggesellen aus St. Vith mit langer Leiter, Fahne und Hammer bewaffnet, in Richtung Amel. Am Baum in Amel, auf ihrer



langen Leiter, staunten sie nicht schlecht, als sie sahen, wie viel doch so los ist aufm Lande, nachts um 00h45. Dies hielt sie bei ihrer Tat aber nicht auf. Unbeirrt knallten sie dem Baum die Fahne mit ein paar Nägeln in den Stamm. Die Fahne hing leider nur eine gute Nacht an besagtem Ort, denn das Ameler Volk besaß leider auch eine lange Leiter. Nun war die Wette eingelöst. Die mutigen Jungs warten aber bis heute auf die Einlösung des Einsatzes. Wie sagt man so schön: „Wettschulden sind Ehrenschulden und sollten innerhalb eines Jahres beglichen sein!“ - das heißt spätestens zur Kirmes 2013 - wir Junggesellen freuen uns!!!



Anlässlich der St.Vither Kirmes führten Benoît und Christoph die neuesten Unterwäsche-Kreationen einem begeisterten Publikum vor.

Das Karnevalskomitee bedankt sich bei allen Inserenten sowie bei den Wirten und Restaurant-Inhabern für ihre Unterstützung.



Der Böhm aus Galhausen

Man kann Neuratsmitglied Karl-Heinz aus Galhausen zwar so manchen kuriosen Einfall bestätigen, doch hat er sich noch nie mit fremden Federn geschmückt. Am frühen Morgen des 14. September, als die Hörer des BRF die neuesten Entwicklungen aus dem Vegder Wahlkampf vernehmen wollten, meldete sich die Sprecherin mit der Eilmeldung:

„In St. Vith wird es nun doch eine zweite Liste geben. Kurz vor Ablauf der Frist hat der 54-jährige Karl-Heinz Böhm aus Galhausen am späten Donnerstagabend seine Kandidatur eingereicht.

Karl-Heinz Böhm tritt als Einzelkandidat in St. Vith an. Zur Motivation sagte er gegenüber dem Grenz-Echo, er wolle das Feld nicht einzig und alleine der FBL überlassen. Schon zwischen 2006 und 2008 war der gelernte Schlosser im Rat der Stadt vertreten, hatte sich jedoch aus Protest gegen das seiner Meinung nach „autoritäre System“ zurückgezogen. 2006 hatte Karl-Heinz Böhm 358 Vorzugsstimmen erhalten.“

Da rieb sich mancher Zuhörer die Ohren, und in Eupen mag man gedacht haben: Da haben die Eifler doch wohl einen an der Waffel.



Richtigstellung

In unserer Kladderadaatsch-Ausgabe von 2010 stand geschrieben:

„Wussten Sie schon, dass Anstreicher Edgars Ida am zweiten Weihnachtstag ein Festmenü zaubern wollte? Mit Schrecken stellte sie aber fest, dass keine Kartoffeln im Haus waren. So blieb Edgar nichts anderes übrig, als irgendwie welche zu organisieren. So konnte das Fest doch noch gerettet werden.“

Ida hat der Redaktion wiederholt mitgeteilt, dass es sich nicht um Kartoffeln handelte, sondern um Chicorée.

Dies möchten wir hiermit richtig stellen und uns für die nachlässige redaktionelle Recherche entschuldigen.

Natürlich hat Ida immer Kartoffeln im Haus!!!



Datum falsch notiert

Für Erstaunen in Reihen der FBL-Fraktion und der zahlreichen Zuschauer der Ratssitzung am Montagabend nach der Prinzenproklamation sorgte die Abwesenheit des einzigen Oppositionsvertreters Karlheinz Berens. Irene Kalbusch-Mertes fehlte seitens der Mehrheit. Sie hatte sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigt. Von Berens hatte niemand etwas gehört. Die FBL war somit unter sich.

Karlheinz Berens zeigte sich am Dienstagmorgen erstaunt, dass die Sitzung ohne ihn stattgefunden hatte: „Wie, die ist doch heute Abend?“ erklärte er gestern Morgen am Telefon. Er habe sich den 29. Januar notiert und wolle gleich noch mal überprüfen, ob auf seiner Einladung nicht das Datum falsch sei. Davon, dass die Aufsichtsbehörde alle Gemeinderäte auf den 28. Januar festgelegt hatte, um die Mitglieder der Sozialhilferäte zu wählen, hatte er nichts gehört.

Abgeguckt bei „Wetten dass...“?

Die Kommunionkinder erhalten das Kreuz, das sie am Tage ihres großen Festes tragen, in der Samstagmesse vor Palmsonntag. In diesem Jahr wurden während dieser Messe außerdem den Verstorbenen des Monats gedacht. Unser neuer Seelsorger und Dechant Claude, den wir bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich in unserer Mitte willkommen heißen, führte durch diesen Gottesdienst. Um 19.15 Uhr musste Herr Dechant aber auch noch zu einer weiteren Messfeier in eine andere Ortschaft unserer Pfarre. Das Programm war groß, der Druck auch. Ob er es wohl zeitlich schaffte? 18.55 Uhr: die Zeit wurde knapp. 19.15 Uhr: nicht geschafft. Claude, ein Mann der Improvisation, meinte kurzerhand: „Programmänderung: Die Katecheten müssen den Kommunionkindern die Kreuze verteilen!“ Es gab noch den Abschlussegens und Claude verschwand zwischen den Messdienern unauffällig zur Sakristei. Unsere liebe Küsterin Reinhilde, ebenfalls neu im Amt und ebenfalls herzlich willkommen, beginnt im guten Glauben die Feier sei

zu Ende, die Lichter in der Kirche zu löschen (der Pastor hatte vergessen, ihr mitzuteilen, dass die Kreuze noch verteilt werden müssen). Silvie von „Exodus“ spielte noch ihr Instrument und konnte ihre Noten nicht mehr lesen, die Kinder stolperten über die Stufen des Altars ... es herrschte also, vornehm gesagt, etwas Durcheinander! Pascale, Ehefrau von KK-Wolfgang und Katechetin, meinte beruhigend zum Chor: „Macht euch nichts draus. Das ist wie bei Wetten dass ...?“

Da gehen die Stars auch, bevor die Sendung zu Ende ist!“





TANZGARDE

**VEGDER
DIDDEL-
DÖPPCHER**

Im Karneval geht bei uns so richtig die Post ab!



Es ist wieder soweit, die jeckste Zeit des Jahres und der Höhepunkt des närrischen Treibens rückt an. Karneval ist für uns dabei aber mehr als nur dieses eine Wochenende, denn bei den „Vegder Diddeldöppcher“ stecken wir schon lange vor den „tollen Tagen“ in den Vorbereitungen für unsere Gardetänze und Choreographien. Während am 11.11 der offizielle Startschuss für die Sessionen erfolgt, ist das auch meist für uns der Beginn unserer Auftrittszeit. Denn deren absolvieren wir jährlich rund 20 auf den verschiedensten Karnevalssitzungen, Prinzenproklamationen oder privaten wie gesellschaftlichen Feiern in der gesamten Euregio und darüber hinaus. Und dies quasi von November bis zum Karnevalswochenende, aber selbst danach ist der ein oder andere Termin noch in unserem Kalender. Intensiv sind wir auch als Verein aktiv an Veranstaltungen beteiligt, organisieren wir doch am Karnevalsmontag auch dieses Jahr wieder die große Party in der Tenniskantine. Seit unserer Gründung 1995 ist die Gruppe stets gewachsen und hat auf die Jahre ein starkes Niveau erreicht, das uns zu gerne gefragten Gästen macht. Doch ohne Fleiß, kein Preis. So trainieren wir bis auf einige Wochen Pause im Jahr dreimal wöchentlich (samstags, montags und donnerstags). Denn die vielen Hebungen, Würfe oder Schrittfolgen bedürfen intensiver Arbeit, um sie sauber und sicher vorbringen zu können. Doch die Geselligkeit und viele gemütliche Stunden gehören genauso zu unserer Philosophie, dass man zu allererst mit Spaß bei der Sache sein soll. Und in unserer Gruppe freuen wir uns auch immer über neue Gesichter. Wenn du also über 16 Jahre bist, Lust auf Tanzen hast und dich mit dem Karneval anfreunden kannst, dann melde dich einfach bei einem von uns oder schau mal vorbei. Neben den „Großen“ gibt es auch die so genannten „Mini-Diddeldöppcher“, wo jedes Kind ab 8 Jahren eintreten kann. Sie trainieren einmal die Woche samstags und sind so der Nachwuchs von morgen. Genau wie die „Großen“ haben die „Minis“ in diesem Jahr bei einem Tanzturnier in Grefrath-Oedt den ersten Platz belegt. Auch hier sind also interessierte Kids immer willkommen, in diesem Sinne: „Diddeldöppcher opjepasst, stellt öch opp!“

Es werden neue Tänzer gesucht – bei Groß und Klein! Bei Interesse oder für mehr Infos einfach melden: info@diddeldoeppcher.be



Foder fir 't Kaneeng

Hinter jedem wirklichen Prachtexemplar von Kaninchen steckt wohl ein Züchter aus dem Bereich Luxemburger und Untere Büchelstraße. Hier werden die Preisträger für die Tierschauen weit und breit gehegt und gepflegt. Wer diesen Wettbewerben Aufmerksamkeit schenkt, weiß, dass die Schwarzen und Grauen mit den Riesenlöffeln und dem schwergewichtigen Hinterteil aus Nikis Zucht mit schwarz-gelb-roten Preisbändern verziert werden. Vor einigen Monaten hat Niki eine Kaninchenresidenz errichtet, die mit irgendeinem Stall nichts mehr gemeinsam hat. Hier tummeln sich die Mümmel Männer und -frauen im gehobenen Umfeld, geschützt vor Wasser, Kälte, Fuchs und sonstigen Klaupitern. Lange schon wird Niki auch von altgedienten sowie von Jungzüchtern, die erst den Versuch zu einer Eigenzucht wagen wollen, um Rat gebeten. Auf die Frage eines besorgten Lommersweiler(er) Züchters, was er wohl gegen die Erkrankung seiner belgischen Erfolgsrammler unternehmen könne, entgegnete der diagnostizierende Niki:

„Schéißen se dan dénn?“ Leider ja, entgegnete der besorgte Züchterkollege. „Da foder se némmen mat Haij“, ermahnte ihn der Fachmann. Dann werde sich die Verdauung bald wieder festigen. Inzwischen hatte es der Kollege allerdings schon mit einem Schuss Boonekamp ins Tierfutter versucht. Haben diese Tropfen doch schon manchem über Verdauungsproblemchen hinweg geholfen. Dabei muss die Dosierung aber genau stimmen, sonst richten sich die Rammelerohren so bald nicht wieder auf.



Häh moss et wosse

Kirmes, wat e schö Fest, dachte sich auch Exprinz Franz, der Übertragende. Er lenkte seine Schritte Richtung Festwiese. Am Friedhof angekommen, hielt er kurz inne. Er gedachte seiner alten Kunden. „Hej fürr ohn de ischt Reij, dat wor e jode Mahn. 371 Lögt op de Kaffee. Do os jet hange bliwe. Bie dähn do honnen ohn deh drett Reij lonks, nömmen 42 Kaffee, do hahn esch bar Jäld zojelaht.“

Auf dem alten Fußballplatz angekommen zwängte Franz sich durch die Menschenmassen vor dem Würstchenzelt, orderte eine doppelte Portion und stellte genüsslich fest: „Hej jet mer noch für drie Euro jot satt. Dat jet et bie mir wall net!“



L · ARDENNEN

GrenzEcho
Montag, 22. Oktober 2012

Ausstellung: Kleintierschau des Kleintierzuchtvereins Weywertz und Umgebung

Riesenrammler begeisterte die Jury

• BÜTGENBACH

An diesem Wochenende fand in der herbstlich dekorierten Bütgenbacher Reithalle die zweijährliche internationale Kleintierschau des Königlichen Kleintierzuchtvereins Weywertz und Umgebung (KKZV) statt.

VON LOTHAR KLINGES

Ohne die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer des Vereins lässt sich eine solch große Kleintierschau nicht organisieren, meinte ein dankbarer Erwin Gilles, der als Präsident seit 25 Jahren immer wieder auf seine Mitarbeiter bauen kann.

Zusammen mit Leo Müller und einem eingespielten Sekretariat um Frieda Gilles-Hermann, Monique Theisen und Kassierer Dieter Josten leitete der nimmermüde 68-jährige KKZV-Vorsitzende die Ausstellung und zeigte sich hoch erfreut über die hohe Anzahl an



Nicky Gillessen aus St.Vith präsentiert voller Stolz seine „Traumrasse“, die flämischen Riesenkaninchen.

Züchtung seiner „Traumrasse“, der flämischen grauen Riesenkaninchen, nachgehen kann. „Diese Pflege und insbesondere die Sauberkeit der Tiere nehmen viel Zeit in Anspruch. Es braucht etwa drei bis vier Jahre, um eine Zucht aufzubauen.“

Mit großer Begeisterung erzählt er dem GrenzEcho von seiner Liebhaberei.

Alle fünf Tiere des Wurfs sind echte Aussteller-Kaninchen.

„Schauen Sie sich mal diesen Riesenrammler mit einer Ohrenlänge von 20 Zentimeter an, der eine sehr gute Bewertung in Bütgenbach erhalten hat.“

Es handelt sich um einen Wurf von fünf Tieren vom 4. Januar dieses Jahres, erzählt der 63-jährige gebürtige Mالدinger weiter. „Alle fünf Tiere sind echte Aussteller-Kaninchen.“

So stand es im Grenz Echo zu lesen! - Wer mit dem „Riesenrammler“ wohl gemeint war?

Der tolle Gewinn

Den „Figaro“ ein jeder sicher kennt,
mit seinen Frisuren immer voll im Trend,
ihm ist da jetzt was Dummes passiert,
das gehört in Kladderadaatsch notiert.

Gewonnen hat der Mann von Welt,
für den er sich gerne hält,
eine Photovoltaik, ganz komplett.
Ne schöne Sache und wirklich nett.

Hoch erfreut und voll Elan
geht es ans Montieren ran.
Schnell ist die Chose auch erledigt,
die Platten auf dem Dach verewigt.

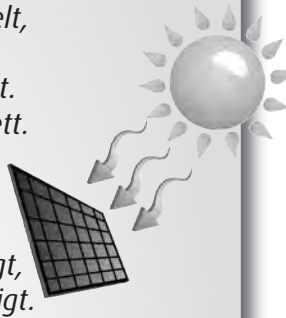
Vinçotte muss das Werk noch kontrollieren
und alle Leitungen richtig inspizieren.
Laut deren Urteil, welch ein Schreck,
kommt der Rudi nicht gut weg.

Alles ist zerbrechlich, auch viel zu alt,
die bieten ihm jetzt mal richtig Halt.
Was hat er sich dabei nur gedacht,
die Inspektoren haben ihn ausgelacht.

Den Strom muss er komplett erneuern,
das Alte rausreißen aus den Gemäuern.
Auch wenn ihm das nicht gefällt,
kostet das ne schöne Stange Geld.

Uns ist aber zu Ohren gekommen,
dass auch „Wolfi“ das hat vernommen.
Der hat nicht lange experimentiert
und sofort neue Kabel montiert.

So hat dieser schöne Gewinn
doch noch bekommen einen Sinn.
Wollt ihr das Projekt von nahe sehn,
müsst ihr zur Heckingstraße gehen.



Exprinz Jochen hat kein Bad genommen, wie man annehmen könnte, nein, er brauchte eine kräftige Stärkung nach einer kräftezehrenden RSV-Fahrt in Win-crance.

Insider-Café



Um den Sonntagnachmittag sinnvoll zu gestalten, unternehmen Exprinz Freddy und Exprinz Felix, gemeinsam mit ihren Liebsten, so manche erlebnisreiche und lustige Ausflugsfahrt, die gerne mit einem gemütlichen Bierchen ihren Höhepunkt erreicht. So schlug Freddy vor, mal eine etwas andere Kneipe zu besuchen, in der es hoch her gehen sollte: ein Insider-Typ. Als man dann vor der Tür des besagten Cafés stand mussten die vier erstaunt feststellen, dass bei „Dieperts Fritz“ der Ausschank bereits 2005 eingestellt wurde. Das Informationsplakat zierte auch heute noch die Eingangstür der einst berühmten Kneipe. So begnügte man sich mit einem Bierchen bei Alain im Pipas.

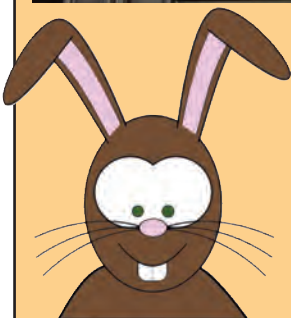
Wussten Sie schon...

... dass auch Achim jung und schüchtern war? Achim wollte beim Fußballspiel einen Angriff starten. Als Johnny, sein 4 Jahre jüngerer Bruder, auf ihn zulief und beide sich in der Mitte des Spielfeldes trafen, ließ Achim aus Angst vor Johnny den Ball einfach liegen und lief weg. Na sowas!!



Mann, Junge, siehst du von hinten gut aus! Davon schneide ich mir auch ne Scheibe ab.

Er kommt und bleibt sehr lange...



...der Osterhase bei Helga auf dem Hünninger Berg. Einge- laden war er bis zum 15. August auf Mariä Him- melfahrt. Ihre Gäste stellten sich stillschweigend die Frage: „Ja ist denn schon wieder - oder immer noch Ostern?“

Zwei dicke Freunde

In unserer Stadt geschehen tolle Sachen, meistens sind sie nur zum Lachen. Passierte doch in jüngster Zeit folgende Begebenheit:



Heinz, Metzgermeister in Pension, aus nem Betrieb mit viel Tradition hat da neulich was gemacht, und Freund Manni auf die Palme gebracht.

Die geliebte Ruth ist wieder mal weg nach Ungarn oder so, zum Schönheitscheck. Lässt ihren Gatten also ganz allein, der findet, es könnte schöner nicht sein.

Aus Mitleid lädt Manni zum Essen ein, leckere Steaks vom Rind und vom Schwein. Sehr viel Mühe hat er sich gemacht, ein wahres Kunstwerk auf den Tisch gebracht.

Unterdessen der „Dicke“ sein Hobby pflegt und durch die St. Vither Kneipen fegt. Jeden Tag ein paar Bierchen oder mehr, das gefällt dem Rentner ach so sehr.

Mi'm Frühschoppen im Ratskeller geht es los, mit den Kumpels Humpen stemmen ist famos. Dabei ist ihm oft ein Coup gelungen, hat manch Jüngeren in die Knie gezwungen.

Um halb eins soll Manni ihn holen kommen, so haben alle dort drinnen es vernommen. Etliche Gläser werden noch gezischt, bis alle sind schlussendlich dicht.

Um Zwei hängt Heinz noch immer am Tresen, mit Essen ist überhaupt nichts gewesen; er meint nur schwankend, auch entsetzt: „Dä Jillessen, dän hat mech janz schön versetzt!“

In Wahrheit aber, das ist der Gau, wusste er sicher und ganz genau, dass Manni im Auto mit den Tränen rang, und das eine geschlagene Stunde lang.

Lieber Harry, lass dir eines sagen, solltest du das noch einmal wagen, kannst du gehen immer nach Haus, dann ist's mit Mannis Freundschaft aus!



Boff..., oder Dikrech ... an d'Belsch

Echte Wirtshäuser gibt's immer weniger. Doch um die Existenz der noch bestehenden Schänken wird mit allem Einsatz gekämpft. Nicht, weil sich die Wirte(innen) bekämpfen, nein, da herrscht bestes Einvernehmen. Doch der Konkurrenzkampf ist von außen in die Bierstadt hereingetragen worden. Aus Letzebuerg.

Wie friedlich konnten die Biertrinker doch in den Tag hinein das Glas erheben, als aus allen Biersäulen von früh bis spät der Gerstensaft aus Dikrech floss und kaum ein Wirt es wagte, das Fass der Konkurrenz auch nur aus der Ferne zu betrachten. „Könt net oh Fror“, schmetterte Mariännchen jedes Angebot eines Konkurrenten ab. Bruder Heinz konnte sich ebenfalls nicht vorstellen, in ein anderes Glas als eines mit Diekirch zu blicken. Von Eupener, Stella, Jupiler und, wie sie alle auch heißen mögen, keine Spur. Und ausgerechnet heute, wo die Bierpreise den Spaß am Hellen verderben, ist erbitterter Bierkrieg ausgebrochen. Mit zum Kampf erhobenen Fässern stehen sich die Genießer von Dikrech und Bofferding gegenüber, den Bierschaum am offenen Mund.

„Sedd gudder deng mat Bofferding“, verbreiten der Belgien-Vertreter und dessen biererfahrener Bruder am Morgen zur ersten Runde unter den frühen Kunden im

Ratskeller ebenso wie spät abends unter den härtesten Nachtschwärmern. Nach jahrelangem Einsatz gelang es ihnen, mit vereinten kräftigen Schlücken den Vegder Biermarkt vom Kuckuck aus zu erobern. Um die Hochburg Ratskeller zu stürmen, wurde der Einsatz gar in der Luxemburger Hochburg als vorrangig gewertet. Das Bofferding der Brasserie Nationale, „eng Letzebuenger Brauerei mat Setz zu Nidderkäerjeng“, wurde schon Jahre vor dem Geschäftsabschluss mit René in allen möglichen Tönen gelobt. Bis zum jüngsten Jahreswechsel der bisher folgenschwerste Wandel in der jüngeren Geschichte St.Viths perfekt war. Vor den glänzenden Augen der Weishauptchen Brüder ersetzte der hiesige Lichtreklamenspezialist mit dem längsten Lieferwagen weithin flugs die roten Werbeschilder von Bofferding. Erst am anderen Morgen erwachte St.Vith in einem völlig neuen Bierumfeld. Mancher rieb sich die Augen beim Blick aufs Grün.

Die Stammkunden stellten die Schleusen des Magens flugs auf eine neue Marke um, und nach einigen Brummschädelattacken war es geschafft. Zum neuen Bier gibt es zudem noch Geschenke und Leistungsprämien, Kappen, Bics usw. bis hin zur praktischen Schürze. Seitdem verlässt mancher das Lokal stolz mit Trinkbe-

weisen, die bei anderen Wirten dann wie Siegesprämien ausgepackt werden. Selbst die stillen Reserven von Rathaus und Triangel sollen bereits mit Fremdbier angeknackt worden sein.

Und der Gerstensaft aus Dikrech? Der hat trotzdem noch seine treuen Anhänger, die sich nicht so leicht abwerben lassen. Fast wäre dieses Bier ja in Belgien gebraut worden, heißt es doch: „Dës Brauerei gehéiert zum internationale Konzern Anheuser-Busch InBev, deen 2010 decidéiert huet, d'Produktioun vun de lëtzebuergesche Béierzorten um Dikrecher Site anzustellen an an d'Belsch ze verleeën. Dëse Plang konnt awer verhénnert ginn.“ Womit klar ist: Dikrech kommt nach wie vor aus Dikrech.

Bis zum Redaktionsschluss für Kladderadaatsch war noch nicht bekannt, wie die Konkurrenz auf den Leistungs- und Prämienwettbewerb zu Gunsten des neuen Biers reagieren wird. Für die Biergenießer sind jedenfalls köstliche Zeiten angebrochen, würden die Preise nicht erneut angehoben.



Jupp, der Genießer, gebenedeit unter lauter hübschen Frauen. Was kann einem im hohen Alter Schöneres passieren...



Anlässlich eines Stadtbesuches in Köln fand Michel endlich heraus, wer seine Vorfahren sind. Wie schon seine Ahnen ist auch Michel ein großer Frauen-Versteher und Freund schöner Hexen.

Ball in Honsfeld

Party war wieder einmal angesagt und Honsfeld lud ein. Nach einem gelungenen Abend war noch eine Frage zu klären: Wie geht's nun nach Hause? Prompt fand sich eine Lösung: Christina vom bekannten Autohaus in der Prümer Straße bot sich an. Unter anderem war auch Exprinz Thierry im Wagen und wollte nach Hause gefahren werden. Kein Problem für Christina! In

St.Vith angekommen und den Hinterseider Wall endlich gefunden, wollte Christina in der Einfahrt vom Hause Wagner wenden, da sie dachte, der Hinterseider Wall sei eine Sackgasse! Aber Christina, kennst du deine Heimat nicht? Im Touristinformationsbüro werden wöchentlich Stadtbesichtigungen angeboten, davon sollte man profitieren.



Ehrenamtliches Personal auf Abruf

Wie jeder weiß, ist Wirtin Emma aus der „Mülleibich“ eine fleißige und auf Sauberkeit bedachte Person, doch manchmal ist es ihr einfach zuviel mit der Arbeit. So kam ihr zu Beginn des vergangenen Jahres die glorreiche Idee: „Drei Ehrenamtliche müsste man finden!“ Die drei gestandenen Mannsleut' fanden sich auch auf Anhieb. Allen voran Ex-Bundesnotodpot-Wachmann Robert, allen bestens bekannt. Seit 2012 ist er nun zuständig für umgehendes Melden der Sterbefälle nach Totengeläut: Namen, Geschlecht, Alter und Todesursache. Er ist ebenfalls zuständig für die Entsorgung von Leergut und das Geldkassieren von Pfandflaschen. Auch die Geldüberweisungen von Bank und Post im In- und Ausland fallen in seinen Aufgabenbereich. Zweiter im Trio ist der kleine

Ex-Pferdeflüsterer Leopold, in gehobenen Kreisen auch „Prinz Poldi von Tongeren“ genannt. Dieser Mann kommt nur bei Stoßzeiten zum Einsatz. Er ist dann verantwortlich für das Abräumen der Tische und die Rückführung der Küchenutensilien. Dritter im Bunde ist Holzfäller Rocky. Er ist zuständig für die lautstarke Begrüßung der Gäste in mehreren Sprachen sowie für die gesangliche Unterhaltung mit Schlagern aus den 60-70er Jahren. Dazu schlägt er den Takt mit dem linken Fuß am Tischbein und mit der rechten Faust auf dem Tisch. Kladderadaatsch wünscht dem mittlerweile gut eingespielten Emma-Trio weiterhin viel Erfolg im ach so gebeutelten Wirtschaftsunternehmen.

Wer feiert muss auch ruhen

Große Feier aus Anlass des 20. Geburtstags von Matheo. Zwei Zelte werden im Garten aufgebaut, da an diesem Wochenende der Regen die Talstraße zu überfluten droht. Die jungen und auch ein paar weniger junge Gäste erscheinen nach und nach. Zuletzt, zu später Stunde, nach getaner Arbeit im Ratskeller - an dem an diesem Abend logischerweise weniger Betrieb herrschte als gewöhnlich - auch Tante Beate. Feierlich überreicht diese Matheo einen interessant gefüllten Umschlag und meint besorgt: „Jung, bring du den mal schön nach drinnen. Hier könnte der verloren gehen.“ Gesagt, getan. Im Eingang des Wohnhauses macht Matheo dann aber zuerst mal ein Püschchen - nach so viel Gastfreundschaft, ein paar gegrillten Koteletts und ein paar Bierchen... es liegt sich aber auch so gut auf der schönen Holzterrasse. Den Weg der Terrasse erroppt, den packt Matheo dann wohl net mer - Beate's Umschlag ist dann doch zu schwer. Aufgrund der großen Anzahl Gäste vermisst auch niemand wirklich den Gastgeber. Im frühen Morgen löst sich die fröhliche Gesellschaft schließlich auf. Es war ein wirklich gelungener Abend. Irgendwann, es ist schon hell, wacht das Geburtstagskind auf, schaut auf die Uhr und wundert sich: „Wo bin ich, wo sind die Gäste, wo ist die Zeit geblieben?“ Tja Matheo, der Kelch zieht auch an dir nicht vorbei: Je älter man wird, je schneller vergeht sie die Zeit ... und sei's im Schlaf.

Pfingstturnier in St.Vith

Der RFC organisiert seit Jahren schon sehr erfolgreich das Pfingstturnier der Jugendmannschaften. Hier kämpfen Mannschaften aus fast allen Herrenländern um den Sieg. Da zwei Mannschaften aufeinander trafen, die die gleiche Trikotfarbe hatten, wurde RFC-Kevin beauftragt, Leibchen holen zu gehen, um den Unterschied besser sichtbar zu machen. Kevin zog also voller Tatendrang los um die dringend benötigten Leibchen zu besorgen. Zurück kam er allerdings mit hellgrünen und grünen Leibchen. Fußball wurde dann trotzdem gespielt. In Grün.

Spieglein, Spieglein an der Wand

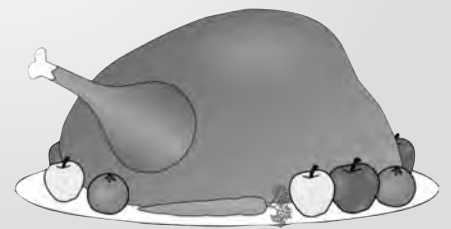
Ute, Lehrerin und Sängerin, eine wahrhaftige Dame, die ein jeder gerne zu seiner Gesellschaft zählt, feiert mit Freunden den Silvesterabend im Fondue- und Tanzlokal auf Merkem/Weismes. Hier sitzt Ute an einem Tisch, der optisch sehr hübsch durch Spiegel und Pflanzen vom Eingang abgetrennt ist. Nach längerem Beobachten dieses Spiegels bespricht Ute sich ganz ernst mit ihrer Freundin und Tischnachbarin Aliko, die sich kurz umdreht und dann ganz cool antwortet: „Das ist ein Spiegel!“ Ute, wie vom Donner geschlagen: „Gottchen, da habe ich aber heute meine Glanzleistung vollbracht. Ich habe doch tatsächlich gedacht, dort in dem engen Gang sitzen Gäste und diese aufgrund eben dieser Enge heimlich bedauert.“



Die Weihnachtspüte

Monique und Günther aus der Neustadt freuten sich schon sehr auf das Weihnachtsfest, um mit der Familie das besinnliche Fest zu feiern. Ein leckerer Truthahn „à la Monique“ sollte das Festmahl zu einem besonderen Gaumenschmaus werden lassen. Monique besorgte sich daher zeitig einen frischen Truthahn, der bis zum Feste im Gefrierfach des Kühlschranks auf sein Verzehren warten sollte. Das war aber nicht so einfach, denn das gewaltige Federvieh wollte nicht so recht ins Gefrierfach passen. Doch schaffte es Monique nach einigem Drücken und Quetschen den Fleischkoloss ins Fach zu verstauen. Nachdem noch die Beine reingepresst waren, wurde das Gefrierfach unter großen Anstrengungen geschlossen. So zogen die Tage ins Land und dann war Weihnachten. Jetzt sollte die Pute wieder ans Tageslicht befördert wer-

den und geschmackvoll von Monique als Festtagsbraten zubereitet werden. Da aber alle Gliedmaßen der Pute steif gefroren waren, und fest im Gefrierfach verkeilt waren, ließ sich der Braten nicht aus dem Fach nehmen. Zum Glück war Günther zur Stelle um das Problem zu lösen. Es blieb ihm aber nichts anderes übrig als den Kühlschrank zur Hälfte abzumontieren, die Klapptüren abzuschrauben und den Braten zu befreien. Und so konnte das Festmahl glücklicherweise dann doch noch am Weihnachtstag stattfinden.



Miss Lindas Verbrecherjagt:

Auch das St.Vither Land bleibt nicht von der Einbruchswelle verschont. Es ist es doch gut zu wissen, dass die lieben Nachbarn wachsam die Umgebung beobachten. So geschehen bei Linda in der Wiesenbachstraße. Eigentlich wollte sie nur zu ihren Nachbarn auf die andere Straßenseite. Doch dann – bei Freni-Peters Haus – immer wieder Lichtpunkte – mal am Fenster, mal beim Kellerloch. Linda, eine Frau der Tat, handelt sofort. Die Nachbarin wird aufgefordert bei Peter anzurufen und ihn zu warnen und Linda sprintet nach Hause und ruft unverzüglich die Polizei. Der Freund und Helfer ist auch sofort zur Stelle und dank der genauen Täterbeschreibung können die Herren des Gesetzes zur Tat schreiten und den Gesetzeswidrigen dingfest machen. So weit so gut, denkt sich Linda und macht es sich wieder auf ihrem Kanapee gemütlich. Doch dann – die Haustürklingel – sie springt von ihrem Sessel hoch und möchte die Tür öffnen – im letzten Moment schreckt sie zurück – „Mein Gott, das sind doch die Leuchtstreifen einer Trainingshose, genau die, die eben bei Peterchens Haus rumlungerten. Hätte ich doch nichts gesagt, jetzt steht der Kerl mit dem

Messer vor der Tür um mich abzumurksen.“ Doch, Gott sei Dank, dem war nicht so. Der vermeintliche Dieb kam nur vorbei um die Sache aufzuklären. Manfreds Katze war ausgebücht und da das arme Tier nicht in eis kalter Nacht draußen verharren sollte, hat sich Manfred mit Leuchttrainingshose und Taschenlampe ausgestattet, net dat hen noch über den Hoof jefahren jet, und sich auf die Suche nach dem Tierchen gemacht. Linda fiel der sogenannte Stein vom Herzen – und wenn der nicht in Manfreds Hose gelandet ist, als dieser mit vorgehaltener Pistole und „Hände hoch“ die Polizei von seiner Unschuld überzeugen konnte.



Ein friedliches Nickerchen

Oliver, diesjähriges Elferratsmitglied, genannt auch Oli H. aus der Augustinnerinnenstraße, gesellt sich eines schönen Abends zu seinen seit langem lieb gewonnenen Freunden in die St.Vither Zweitheimat gegenüber dem Rathaus. Dort verweilt er gut und gerne den ganzen gesamten langen Abend. Die Freunde gehen nach und nach einer nach dem anderen zurück nach Hause - zurück ins Hotel Mama. Zu später Stunde schließen Sabrina und Beate die Tore ab und machen einen letzten Sicherheitsrundgang durch das historische Gebäude, auch durch die WCs. Dort hören sie plötzlich ein Geräusch. Die beiden Damen sind sehr erschreckt, da genau in dieser Woche mehrmals in der Gegend eingebrochen wurde, unter anderem bei verschiedenen HORECA-Kollegen. Man rüstet sich also mit den gefährlichsten Waffen aus und stürmt im wahrsten Sinne des Wortes angstgebadet und mit lautem Gebrüll das stille Örtchen. Welch große Erleichterung verspüren nun die beiden Wirtsdamen, als sie friedlich schlafend den lieben Oli H. auffinden. Wie sagt man so schön: Je später der Abend, desto schöner die Gäste.

Von Rocco ausgesperrt

Prinz Rocco I., Thronfolger nach Wencke und Florian, wird aufgrund seiner edlen Herkunft und seines liebevollen Dackelwesens gehätschelt und getätschelt. Rocos Lieblingsbeschäftigung: Mit dem Wagen durch die Gegend kutschieren und diese erkunden. „Nicht in meinem Wagen!“, betont Florian immer wieder. „Ach“, denkt Horst eines Tages „ich muss kurz zur Frittüre.“ Florians Flieger steht zufällig vorm Haus. „Komm Rocco-Liebchen, begleite mich.“ Gesagt, getan. Am Marktplatz angekommen wartet Hundi brav im Wagen auf die Rückkehr seines Herrchens. Doch dann der Schreck: Während Rocco sich neugierig die Nase längs der Wagenscheiben plätt gedrückt hat, ist er sicherlich an das Knöpfchen gekommen, sodass der Wagen nun verschlossen ist. Der Schlüssel steckt. Nun fällt Horst ein, dass er ja mit Florians Wagen unterwegs ist und dieser Rocco, bei aller Liebe, in seinem schönen Cabrio nicht duldet. Wo ist der Zweitschlüssel? Keine gute Frage in dieser Situation, das gibt Ärger.

Was tun? So geduldig wie Rocco auf Horst gewartet hat, erweist Horst sich nun mit ihm. „Rocco, drück mal da das Knöpf-

chen, ja...ja...ja, lieber Roccolein, dann drück du auf das Knöpfchen, jaja...nein nein, das da, nicht das, sondern das, guck mal da, jooooo Lieieiebchen, schön,“ Mehrere Passanten wird der Vorfall detailliert erklärt. Sieht ja sonderbar aus: ein erwachsener Mann mit einem Wagen sprechend. Nach einer kleinen Regenschauer und wiederkehrendem Sonnenschein hat Rocco seine Aufgabe verstanden. Schwupp, Knöpfchen hoch und alles ist wieder in Ordnung. Horst nimmt noch eine Dusche um sich des Angstschweißes zu entledigen. Florian blieb dieser Vorfall, bis heute, verschwiegen. (Außerdem: Horst hat Rocco ein Treppchen gebaut, damit dieser auf dem gemeinsamen Schlafgemach von Meta und Horst ruhen kann. Ohne Treppchen schafft Rocco dies nämlich nicht, da seine Beinchen zu kurz sind und der Schwung um auf das Bett raufzuspringen nicht ausreicht.)



*Er sieht ja nicht gerade aus wie Klitschko!
Aber findet ihr Joseph denn nicht schick so?*



Noch nicht ganz, aber fast so berühmt wie Millowitch, ist KK-Präsident und BRF-Mundart-Sendungsmacher Pascal.

So ließ er es sich nicht nehmen, gemeinsam mit ihm für Kladderadaatsch zu posieren.

Schaumparty in Meyerode

Welch ein Ereignis! Guter Dinge und natürlich optimal vorbereitet machte sich auch RFC-Torwart Thomas auf den Weg dorthin. Seine Vorbereitung bestand darin, so wenig wie möglich, aber das Notwendigste mitzunehmen: Geld und Zigaretten! Um noch mehr Platz in den Taschen zu schaffen wurde kurzerhand das Geld mit in die Zigarettenschachtel verfrachtet. Als aber plötzlich das Packet Zigaretten leer war und Thomas mitten im Schaum stand, schmiss er kurzerhand das „leere“ Päckchen weg. Später viel ihm dann auf, dass er ja das Geld noch da drin hatte. Selbst nach einer ausgiebigen Suchaktion wurde dieses Päckchen aber nicht mehr gefunden. So ein Pech aber auch.



Ein vergesslicher Professor

Jupp, Sohn von Zibbi und Alexa, war eine Woche zu einem Kongress nach Amerika. Als er nach Brüssel heimkommt, sucht er sein Auto auf dem Universitäts-Parkplatz. Da er es nach Stunden der Suche noch immer nicht gefunden hat, geht Jupp zur Polizei und meldet das Auto als gestohlen. Es dauert einige Tage, dann spaziert er mal so um seinen Häuserblock in Brüssel. Und plötzlich staunt er: Da steht doch tatsächlich sein gestohlen geglaubtes Auto gerade mal ein paar hundert Meter von zu Hause entfernt. Es nützt ihm jetzt auch nichts mehr, dies bei der Polizei zu melden: Das Nummernschild ist abgemeldet. Und so musste „Professor“ Jupp ein neues Nummernschild beantragen, ehe er wieder mit seinem geliebten Auto fahren durfte.



Leos Sommerzeit

Die Zeit der Frühjahrs-Uhrumstellung war mal wieder gekommen. Diesmal wollte Leo alles besser machen als in den Vorjahren. Er stellte dieses Mal die Uhr schon am frühen Abend um eine Stunde zurück, sodass er auch in keinem Falle die am Sonntag im Triangel stattfindende Ausstellung verschlafen würde. Dann ging unser Leo zum samstäglichen Tischtennisspiel. Leider sprang mal wieder kein Sieg heraus: Den hieraus resultierenden Frust musste Leo an der tischtenniseigenen Bar in Recht runterspülen. Er hielt aber den ganzen Abend seine Uhr im Auge, denn der nächste Tag sollte ja anstrengend werden. Als er dann pünktlich um 1:00 Uhr nach Hause kam, wunderte er sich über die nicht ganz so freundlichen Worte von Freundin Helga. Sie musste Leo zuerst mal erklären, dass im Frühjahr die Uhr vorgestellt werden muss und nicht



zurück. Ja Leo, es war nicht 1:00 Uhr, sondern schon 3:00 Uhr. Und mit gemütlichem Ausschlafen war auch nichts mehr.



Als Ehemann hat mer nix ze laachen!

On dem dütt dat Laachen och noch verjon!

Ein unfreiwilliger Heimmarsch

Pillendreher Rainer hatte seine Belegschaft zum Essen ins „Wisonbrona“ eingeladen. Aber wer Rainer kennt, der weiß, dass vor dem Vergnügen die Arbeit erst mal kommt. Und so hieß es, vor dem Essen gemeinsam einen Spaziergang nach Wiesenbach zu unternehmen. Da man aber nach einem guten Essen und dem dazu gehörigen lustigen Abend nicht zu Fuß heimlaufen wollte, fuhr Rainer mit Siegrid nachmittags ein Auto nach Wiesenbach. So sollten nach dem Essen vier Leute schnell ihr Auto in

St.Vith holen fahren und dann die restlichen Kollegen in Wiesenbach aufladen und sicher heimchauffieren. Die gemeinsame Wanderung verlief gut, das Essen war ausgezeichnet und die Stimmung grandios. Aber als man dann zu vorgerückter Stunde nach Hause gehen wollte, stellte Siegrid fest, dass sie den Autoschlüssel zu Hause hatte liegen lassen. Und so durfte die gesamte Mannschaft noch einen Verdauungsspaziergang nach St.Vith antreten. Er dürfte allen wohl bekommen sein.

Von nix könnt nix

Elmar, Schwiegersohn aus der Schaus-Dynastie, hat eindeutig seine Reifepfung in punkto Sparen bestanden. Sein Geschäft an der Luxemburger Straße wurde im letzten Jahr komplett renoviert und „dat hat vill Jeld jekoost“. Und wie es bei jedem Neubau so ist, am Ende geht das gute Geld auch mal aus. Als die ganze Belegschaft die schweren Regale verrutschen musste, reichte die Kraft auch nicht mehr. Es musste eine Lösung gefunden werden, um die sperrigen Dinger besser zu manövrieren. Eine Verkäuferin glaubte, die passende Idee zu haben. „Lasst uns doch Filzstopfen unter die Regale kleben, dann lassen die sich bestimmt besser verrutschen.“ Das war dem Elmar, nach alter Dagobert Duck-Manier, jedoch „vill ze dūr“! Hier musste eine kostenlose Lösung gefunden werden. Plötzlich fiel ihm die hauseigene Metzgerei ein. „Die

haben bestimmt genügend Speckschwarten, die sowieso weggeschmissen werden, die legen wir drunter und dann geht es wortwörtlich wie geschmiert!“ Gesagt, getan, Elmar war so stolz auf seine Idee und sah sich schon die Lobeshymnen von seinen Schwiegereltern ernten. Die Regale wurden, mit der fettigen Hilfe, auf die richtigen Positionen verteilt. Doch durch die Reibung war das Fett warm geworden und hinterließ wunderbare Sicht- und Duftstreifen. Die Putzfrauen hatten danach mehrere Stunden Arbeit um die „Sauerei“ wieder wegzuwischen. Ob sich das aber schlussendlich gerechnet hat?



...und mit 2 Brillen auf'm Kopf sieht Miguel besser... auch im Schlaf.

Der Flug nach Marokko

Daniel, Sidney und Benoit fuhren nach Marokko in Urlaub. Der Flug ging in einer lauen Julinacht, bereits morgens um 5.00 Uhr. Das hieß netto: Abfahrt um 3.00 Uhr in St.Vith. Bis dahin vertrieben die Jungs sich, natürlich, im Checkpoint die Zeit. In Charleroi am Flughafen angekommen, merkte Organisator Daniel, dass er das Flugticket nicht richtig durchgelesen hatte. Der Abflug war nämlich

ab Brüssel-Zaventem und nicht ab Charleroi. „Bien“ sagte Michel, Vater von Benoit, der als Fahrer seine Dienste angeboten hatte „alle app ins Auto, dann fahre mir op Brüssel.“ Nach rasanter Fahrt konnten die Touristen in letzter Sekunde dann ihr Flugzeug Richtung Süden noch besteigen. Für den Heimweg hatte Michel dann jedoch den direkten Weg nach St.Vith genommen.

Wussten Sie schon...

...dass Logopädin Marianne vom Hünninger Weg ihren Wagen an der BS abstellte, das Türknöpfchen drückte, ausstieg und zur Schule ging um einen Schüler zu betreuen? Als sie dann nach Hause fahren wollte, konnte sie den Schlüssel nicht finden, denn der steckte im verschlossenen Wageninnern. Erst nach einigen Tagen fand sie dann den Ersatzschlüssel und das Auto konnte wieder flottgemacht werden.

Einige Zeit vorher fuhr Marianne mit ihrem Auto zur Waschanlage in der Rodter Straße um ihr Auto auf Hochglanz zu bringen. Sie hat dann eine Münze eingeworfen, das Auto kräftig eingeseift – und dann war Schluss. Sie hatte kein Kleingeld mehr um den Wagen fertig zu waschen. So blieb ihr



nichts anderes übrig als mit eingeseiftem Auto nach Hause zu fahren.



Es ist beileibe kein Geheimnis, dass vielen durstigen Gesellen der Kneipenbesuch immer schwerer fällt. Um wieder Laune und Stimmung in die Gaststätten zu bringen, wird in einigen Städten das betreute Trinken schon praktiziert, wie unsere Aufnahme aus Köln zeigt. Viele Keipengäste sind frustriert ob der ständig steigenden Bier- und Getränkepreise, andere kommen nur sehr schmerzhaft über das Rauchverbot hinweg, sodass nach Informationen von Kladderadaatsch auch hiesige Wirte mit diesem neuen Modell liebäugeln.

De schuen Heck

Josés Thujahecke wird peinlichst gepflegt. Immer fein säuberlich geschnitten. Regelmäßig wird der Staub mit dem Besen entfernt. Na ja, Nachbars Gerd würde auch mal mit dem Staubtuch oder -wedel drüber fahren. Das macht José aber nicht.

Wie gesagt, fein säuberlich gepflegt war die Heck. Bis Katharinenmarkt. Dann kam Elke.

Mit Schwung wollte Elke, Mutter des letztjährigen Prinzen, in den Herrenbrühl einbiegen. Vielleicht zu viel Schwung?? Jedenfalls befand die Einfahrt zum Herren-

brühl sich nicht da, wo Elke sie vermutete. Die schöne Heck musste die schnittige Fahrt bremsen. Resultat: 6 Thuja – auch Lebensbäume genannt – mussten wahrscheinlich ihr Leben lassen..



Wussten Sie schon...



...dass S.T. Andy I. mit seinem Gefolge bei „La Grappa“ schon vor Karneval seine Aufwartung machte, da Eduardo bekannterweise über Karneval in Urlaub verweilt.

Als der amtierende Prinz dann wie üblich den Wirt nach vorne rufen wollte, rutsche ihm fälschlicherweise „Artur“ (anstatt Eduardo) über die Lippen. Und das gleich zwei Mal.

Peinlich. Peinlich.

Die E-Rad-Tour

Aus Anlass eines Familienfestes bei „Lutens“ aus der Müllebach wird, unter anderem, eine Fahrradtour organisiert. Diejenigen, die die Motivation des Fahrradfahrens nur peripher tangiert, fahren mit dem gegenwärtig neuen Trend: dem E-Fahrrad. So auch Meta, Schwiegermutter eines Sprosses der Elektro-Familie. „So ein E-Fahrrad, das ist super praktisch“, stellt Meta fest, „dat is en Ding! Man braucht tatsächlich nicht mehr so viel zu trampeln.“ Vor lauter Nichttrampeln bleibt

dann auch mehr Zeit zum Erzählen und zum Träumen und um die Gegend zu bewundern. Doch auch hier, und dieser Rat erteilt auch immer wieder unser Freund und Helfer, die Polizei, gilt Vorsicht! Und tatsächlich, plötzlich: ping pang peng! Da liegt sie nun, unsere Meta. Erstaunen, Erschrecken, Gelächter. Schließlich meint Meta: „Puahhh, so eine Sch! Mit dieser Geschwindigkeit hatte ich nicht gerechnet!“ Man sammelt die verdatterte Meta, das verbeulte Fahrrad und

weitere Wertsachen gemeinsam und solidarisch ein und die Restbesorgnis um die arme Verunglückte wird schlussendlich noch mittels eines Schnäpschens weggetutelt. Es ist ja Gott sei Dank nichts Ernstes passiert. Lediglich ein blaues Auge, das gekonnt überschminkt wird, erinnert noch ein paar Tage an diesen unliebsamen Zwischenfall. Zum Glück hat Meta eine Fritüre gegründet und nicht das Fahrradgeschäft von Papa Hans übernommen.

Die gute, alte Zeit - hatte auch ihre Tücken.

Aus: St. Vith Zeitung 1958

STADT ST. VITH

Auszug aus der Polizeiverordnung für die Fastnachtstage des Jahres 1958

Aus Gründen der Ordnung und Sicherheit; Auf Grund des Art. 78 des Gemeindegesetzes;

VERORDNET DER STADTRAT

Art. 1: Jeder, der gelegentlich der Fastnachtsveranstaltungen maskiert die Straßen, Plätze und Wege, sowie die öffentlichen Lokale betreten will, hat dazu eine Maskenkarte auf dem Polizeiamt zu beantragen. Ob eine Person als maskiert oder verkleidet zu betrachten ist, ist im einzelnen Fall durch den Polizeibeamten zu entscheiden. Diese Karten sind ab Freitag, den 7. Februar 1958 täglich auf dem Polizeiamt von 9 bis 12 Uhr erhältlich. Maskenkarten, die außerhalb der vorgenannten Frist beantragt werden, können nur gegen einen bedeutend erhöhten Preis ausgehändigt werden.

Art. 2: Die Maskenkarten sind sichtbar auf der Brust und zwar so zu tragen, dass die Nummer derselben gesehen werden kann.

Art. 3: Die Karten sind streng persönlich und dürfen weder weiterverkauft, verschenkt, noch sonst einem anderen überlassen werden. Jeder Kartenlöser ist verpflichtet, seinen Personalausweis dem Beamten, welcher die Karten ausgibt, vorzuzeigen.

1947
Maria Peters
und Petie Müller



Erinnerungen
an Karneval vor

66 Jahren

1947
Funkengarde



1947
Hubert Esselen



MOCKELS
service is our business

4780 St-Vith • Tel. 080 281 000

PKW

Nutzfahrzeuge

My Way

PRINZ CHRISTOPH I.

in Kindertagen





Zur feierlichen Eröffnung des neuen Freibades in Wiesenbach waren sie angetreten. Stolz - wie e Spatz op en Pärdsköttel - präsentierten sie zuerst ihr Werk und dann sich selbst.

Danke für den «langen Atem» bei der Akte Wiesenbach – sprach der Bürgermeister. Er hätte sich auch klarer ausdrücken können. Zum Beispiel: „Danke an Klaus und Leo, dass sie uns jahrelang regelmäßig in den Hintern getreten haben.“

E nöje Rollrasen

Albert und Hildegard vom Buchenweg hatten ein Teil ihres Gesparten in eine neue Gartenanlage investiert. Gilbert von Grüfflingen wurde zum Gartenplaner auserkoren und durfte die Arbeiten ausüben. Eine wunderschöne Anlage wurde vor und hinter dem Haus angelegt. Hinter dem Haus wurde sogar feinstes „englischer“ Rollrasen ausgelegt, rechts vorm Haus wurde etwas gespart und „normal“ eingesät. Stolz wurde den Nachbarn die neue Anlage präsentiert. Nach vierzehn Tagen war der englische Rollrasen noch immer wie ein Teppich, doch vorm Haus wollte es nicht so richtig mit dem Rasen. Alles wuchs in die Höhe, Unkraut, „Poppeblader“, Disteln, ... nur kein Gras!

Da wurde es dem Albert zu bunt und ein „Unkrautjäten-Abend“ wurde eingeläutet. Stundenlang lagen die beiden auf den Knien und jedes Unkraut wurde rausgehauen.

Schweißgebadet machten die beiden beim Einbruch der Dunkelheit Schluss.

Zum Glück hatte die Nachbarin, Obermöhn Marlene, Geburtstag und der Abend konnte so mit Bier und Häppchen wieder einigermaßen gerettet werden.

Das Gleiche wiederholte sich an den darauffolgenden Tagen und Wochen. Als auch nach mehrwöchigem Rufen der Rasen noch immer nicht wollte, und die Knie schon wund gescheuert waren, wurde es dem Albert zu bunt und Gilbert wurde zu Hilfe gebeten. Der brachte einfach für die $\pm 20 \text{ m}^2$ Rollrasen und die Sache war damit aus der Welt. Das hätte man wirklich einfacher haben können.

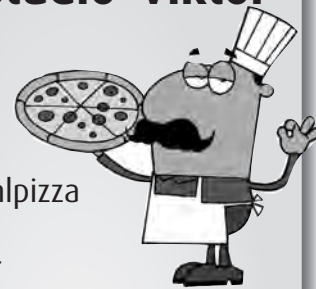


Im Bild sehen wir Hildegard und Albert in Aktion. Im Hintergrund der „perfekte“ Rasen und im Vordergrund die „Unkrautwiese“

Kochstudio Viktor

Rezept:

- 1 Tiefkühlpizza
- 1 Teller
- 1 Messer



Die Tiefkühlpizza fachmännisch aus dem Karton ziehen und liebevoll mit dem Messer die Plastikfolie entfernen. Ebenfalls mit dem Messer die Pizza vorsichtig auf den Teller schieben. Mittlerweile alle in der Küche befindlichen Apparaturen inspizieren und Jott on Pott wissen lassen, dass man alle Geräte bestens alleine bedienen kann.

Ehegattin Resi ins Wohnzimmer verbannen, obwohl sie doch so gerne mitkochen würde. „Esch zeien dir elo es wie esch kochen kann.“ Die Pizza in das dafür vorgesehene Gerät transportieren, Backzeit einstellen und sich zu seiner Ehegattin gesellen. Nach 15 Minuten und einem PING, die Pizza servieren. „Wat e Schoss, die os noch jar net warem.“ Die Prozedur wiederholen und das PING abwarten. „Dat jet et doch net, do os dat Loderdenge noch logter net warem.“

Nach der Lautstärke zu urteilen, sollte sich die Ehefrau dann doch in die Küche wagen um festzustellen, dass Meisterkoch Viktor den Backofen mit der Mikrowelle im Auftaumodus verwechselt hat!

Günstiger tanken

Ida, Ehefrau von Pinselquäler Edgar, staunte nicht schlecht, als sie hörte, dass sich Toni, Landwirt aus der Rodter und Prümer Straße, ein Elektroauto zugelegt hatte. Und eine Tankfüllung kostet nur 3 Euro ! Interessiert fragte Ida: „Und wo gehst du denn tanken?“ Sie konnte ja nicht ahnen, dass Toni zu Hause mehrere Steckdosen hat.



Kruzifix

Bei Hans und Ajja werden am Weihnachtstag stets Gesellschaftsspiele mit der Familie gespielt. Die Spieler müssen folgenden Begriff erkennen: KRUFIX. Exprinz Achim, Schwiegerenkel, erklärt diesen wie aus der Pistole geschossen: Nicht

Asterix, nicht Obelix, sondern ...? - Gemeinsames Schweigen. - Erst Omi Ajja kann die Mitspieler auf den Trichter bringen, indem sie schüchtern mit dem Zeigefinger auf das Kruzifix über der Wohnzimmertür zeigt.

Klara verstorben

Intensive Kladderadaatsch-Leser werden sich noch daran erinnern: 2006 stand geschrieben: „Nach feucht-fröhlichen Festen spuken sie in seinem Kopf herum und wollen von ihm verwöhnt werden: die Räßbesjer.“ Nun aber trauert Rüdeli um das erste verstorbene Räßbesjen Klara. Sie sei aus Altersgründen aus seinem Traumleben geschieden. Doch konnte Rüdeli, quasi als Ausgleich für die verlorene Freundin, nach einer weiteren feucht-fröhlichen Fete die Geburt von Hieronymus (Der Name stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet „der Mann mit dem heiligen Namen“) mitteilen, was vielversprechend für die zukünftige Gestaltung seiner Traumwelt ist. Doch auch Hieronymus hat, wie alle Räßbesjen, große Augen, einen Euter und ist nackt. Somit ist sichergestellt, dass in Rüdelis Träumen alles so weiter geht wie bisher, es sei denn, Hieronymus tanzt aus der Reihe.

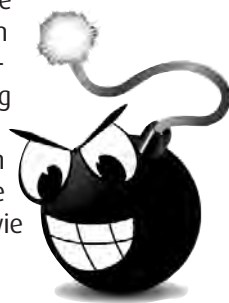


Bombenstimmung im Zentrum

Nach jahrelangen zähen Verhandlungen war es vor kurzem endlich soweit: Die frühere „Wonterschull“ wechselte den Besitzer - vom adligen Kaufhausinhaber zum Eigentümer von „roof und land“. Schnell wurde auch schon schweres Geschütz aufgeföhren, um die Bauruinen der alten Schule zu entfernen. Noch schneller wurden alle Arbeiten wieder eingestellt, da man auf ein anderes schweres Geschütz aus dem 2. Weltkrieg gestoßen war. Polizei und Feuerwehr sperrten sofort alles großräumig ab und die umliegende Bevölkerung wurde von Bürgermeister Christian zum unfreiwilligen Freibier ins Sport- und Freizeitzentrum eingeladen. Zivilschutz, Militärspezialeinheiten, Polizei, Rotes Kreuz und Feuerwehr eilten zum Fundort und versuchten, den Schaden in Grenzen zu halten. Von diesen Ereignissen waren auch Heidi vom Big Easy und Kappeswalter betroffen, da sie ja nur einen Steinwurf entfernt wohnen. Nachdem die örtliche Polizei auch an Heinens Tür vorstellig wurde und Heidi dazu aufgefordert wurde unverzüglich ihr Heim zu verlassen, schnappte diese sich in aller Aufregung Enkel Marlé und trat die Flucht in Richtung Major-Long zu Mutter Irene an. Erst als sie sich dort häuslich niedergelassen und vom ersten Schock erholt hatte, fiel ihr ein, dass ihr Liebchen noch schlafend in der Wohnung lag. In der Aufregung hatte sie vergessen ihn zu wecken und ihm von der Bombenstimmung

zu berichten. In solchen Situationen kann ein Handy gute Dienste leisten: „Walter, Walter, komm schnell, es liegt eine Bombe in der Nachbarschaft. Alle müssen aus den Häusern raus.“ Aber Walter ließ sich da nicht jeck machen: „Dat kannst du nem anderen erzählen, aber net mir.“

Erst als Walter aus dem Fenster schaute und sah, dass St.Vith einer Geisterstadt glich, wurde ihm doch etwas mulmig. Schnell packte er das Nötigste und verließ eilenden Schrittes die heimischen Gefilde in Richtung Schwiegermutter. Dort angekommen dachte er dann: „Nie war sie so wertvoll wie heute.“



Die doppelte Brieftasche

Patrick, bekannter Schalke-Fan und Gerichtsschreiber, war wie jeden Samstag zum Kuckuck Bundesliga schauen. Da es vom Kuckuck nicht weit bis nach Hause ist, hatte er sicherheitshalber die Brieftasche gleich zu Hause gelassen und nur genug Kleingeld in die Hosentasche gesteckt.

Nachdem Schalke mal wieder gewonnen hatte, musste dies noch mit ein Paar Bierchen gefeiert werden. Zwischendurch musste Patrick mal immer wieder an die frische Luft um sein Zigarettenchen zu rauchen. Aber dann wurde es doch Zeit Heim zu gehen. Patrick trank gemütlich sein letztes Bier aus, packte sich seine Zigaretten und die daneben liegende Brieftasche, wünschte Honk noch einen schönen Abend und ging nach Hause. Am Montag wollte Patrick zur Arbeit fahren, aber oh Wunder, er hatte plötzlich zwei gleiche Brieftaschen im Auto liegen. Was war denn da passiert?

Natürlich war der Eigentümer der zweiten Brieftasche schnell an Hand des beiliegenden Personalausweises identifiziert und informiert.

Kladderadaatsch wundert sich nur, wieso dieser den Verlust noch nicht bemerkt hatte. Die Übergabe der Brieftasche fand nach unseren Informationen übrigens an einem neutralen Ort statt, wo es auch genug Fassbier zum Begießen dieses wichtigen Ereignisses gab.

Gut erhaltene Okkasion zu vergeben

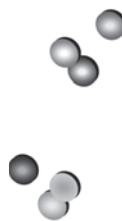
Wer Isabel aus dem ehemaligen Hause Olympia kennt, der weiß, dass sie kein Blatt vor den Mund nimmt und sich eigentlich auch in allen Sprachen gut verständigen kann. So ist sie nicht nur der englischen Sprache mächtig, sondern auch beim Schuheinkauf in Mailand weiß sie sich schon ganz klar auszudrücken. Da geht man doch davon aus, dass Französisch in Wort und Schrift und auch sonst für sie keine Probleme bereiten kann..... doch weit gefehlt. Als treue und eifrige Blutspenderin muss auch Isabel sich regelmäßig den oft recht intimen Fragen des Blutspendeteams stellen. Man möchte ja schließlich nur einwandfreie Ware abzapfen und jegliche Zweifel, unreines Blut zu bekommen, ausräu-

men. So wurde Isabel dann auch gefragt, ob sie ihrem Pascal auch wirklich immer treu geblieben ist. „Est-ce que vous avez eu des partenaires occasionnels?“ lautete die Frage. Isabel überlegt nicht lange und antwortet sehr bestimmt: „Oui, oui, mon partenaire est une occasion!“ Gott sei Dank sind diese Befragungen recht vertraulich, sodass Pascal bis heute noch nicht weiß, dass er schon zum „alten Eisen“ gehört - oder sollte Isabel das vielleicht doch ausgeplaudert haben?



Flasche leer

*Als Tobias noch ein kleiner Junge war,
hatte er nur Stuss im Kopf,
ob es Klingelmäuschen bei den Nachbarn
oder Mentos in Cola-Flaschen war.
Viel haben wir gelacht auf unseren Fahrradtouren.
Ein Sturz mit Salto und Narbe kam ihm auch nicht zu Gute,
denn vom Nikolaus bekam er eine Rute.
Nach Jahren des Unfugs hat er sich besonnen
und seine Fußballkarriere bei RFC begonnen.
Die Arbeit blieb auch ihm nicht erspart,
Firma Hugo brachte ihn in Fahrt.
Die Eröffnung des neuen Kreisverkehrs
an der Kaiserbaracke war schon sehr heftig,
denn er trank da sehr kräftig.
Am Fußballplatz angekommen,
war er ganz benommen.
Der Trainer fragte ihn: "War die Arbeit heut so schwer?"
Beschwipst antwortete Tobias: „Nein! Spieler voll, Flasche leer!“*



Ausflug nach Werchter

John, Liebling von Mama Antonia, poussiert schon lange mit dem Gedanken seine Freunde zum Musikfestival nach Werchter zu begleiten. Dort spielt nämlich seine Lieblingsgruppe „Linkin Park“. Leider erlaubt Mama dies, aus Gründen die der Redaktion unbekannt sind, nicht.

Welches Argument John auch bringt, es bleibt unerbittlich beim Nein. Wie man weiß, kann die Jugend mit einem solchen NEIN nicht leben. John fährt zum Konzert. Mama ist an besagtem Tag im guten Glauben, ihr Filius habe einen anderen Ausflug geplant: shoppen mit anschließender Übernachtung bei Chris an der Höhe. Irgendwann, im Laufe des Tages, erkundigt Antonia sich liebevoll per Telefon: „Hallo John, wie geht es dir, hast du schon was Schönes gefunden, beim Shopping? blablabla..... Was ist denn das für eine laute Musik im Hintergrund?“

Irgendwie kann John Antonia am Telefon abwimmeln. Es wird ihm dennoch heiß und er denkt sich: „Wenn die quäsch wird, dat will isch net erleben. Linkin Park auf oder ab, isch fahr nach Haus.“ Mütterliche Autorität bleibt mütterliche Autorität. So erscheint John ein paar Stunden später, nach einer herausfordernden Rückfahrt, zur gepfefferten Standpauke bei Antonia, die natürlich sofort begriffen hatte, wo die laute Musik herkam.

Seltener Kaktus

Alfred aus der Rodter Straße genießt schon seit längerer Zeit seine Pension, geht gerne mit seinem Hund spazieren und erfreut sich des Lebens. Auch hat er Fußballplatz und Jugendherberge stets im Auge und weiß sofort, wenn irgendetwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Er pflegt seinen Rasen und seine Blumen mit großer Freude und Sachkenntnis. Und sein großer Kaktus posiert im Sommer in seinem Vorgarten und weckt die Aufmerksamkeit vieler Einheimischen und Touristen, denn es handelt sich um eine außergewöhnliche Pflanze mit wunderschönen Blüten, die ansonsten bei dieser Sorte Kaktus nicht vorkommen. So manches Foto wurde bereits geschossen und erstaunte bis begeisterte Unterhaltungen geführt. Doch dass Alfred sich einen Spaß erlaubt hatte, konnte doch niemand ahnen, hatte er doch einfach seinem Kaktus getrocknete Blumen auf die Stacheln gesetzt und hinterm Fenster schelmisch beobachtet, wie erstaunt mancher Passant sein „Wunderwerk“ in Augenschein nahm.

Eifeldom passt sich an

Mancher brave Eifeler Kirchgänger hat unlängst von Personalsorgen hören müssen, die die Pfarrverantwortlichen genauso plagen wie gewachsene Vereine, die weder Nachwuchs noch Vorstandswillige finden. Also werden die wenigen, die noch verfügbar sind, an anderen Wirkungsstellen eingesetzt, und manche Dienste werden notgedrungen eingestellt. Als vor kurzem im St.Vither „Eifeldom“ die Ablösung an der Spitze gefeiert wurde, geschah dies mit allem, was dazugehört. Zu dieser Gelegenheit war auch jeder bereit länger zu verweilen, selbst einige treue Hochamts-gäste, die sich mit den personellen Wechseln noch nicht anfreunden konnten. Chorgesang und Orgelklang sowie jede Menge Mitfeiernde von allen Ebenen der kirchlichen Hierarchie sorgten zur Eifelkirchenfeier für den passenden Rahmen. Selbst der Bürgermeister ließ seine Stimme im Altarraum im vertrauen „du“-Ton erklingen und baute damit die Liste seiner vielen Redebeiträge im Internetarchiv der Stadt noch aus. Der Oppositionssprecher kam diesmal nicht zu Wort.

Dann noch vor dem furiosen Schlussgesang waren im hinteren Kirchenbereich völlig andere, an dieser Stelle ungewohnte Töne deutlich zu hören: Korken lösten sich mit einem wohlklingenden Plopp von Wein-

flaschen. Das unter Bierkonsumenten bekannte Geräusch einer kühlenden, leise grummelnden Tischzapfanlage war gar zu vernehmen. Und als die lange ausharrenden Besucher der Feierstunde(n) sich zum Ausgang begaben, wurden sie von Damen mit gefüllten Gläsern auf Tablett überrascht. Da dürfte mancher es anderntags bedauern haben, nicht dabei gewesen zu sein. Immerhin hatte es Freibier gegeben. Kladderadaatsch hat nachgefragt und erfahren, dass der Versuch des Ausschanks als gelungen gewertet wird. Einige treue Kirchenbesucher blieben noch mehrere Stunden lang. Wenn der Kirchenvorstand einverstanden ist, soll die Zapfanlage künftig nach jedem Hochamt bedient werden. Doch es droht schon Ungemach: Ein Stadtratsmitglied und dessen getränkeliiefernder Bruder haben den Antrag eingereicht, ausschließlich nur noch „Bofferding“ im Vorraum des Eifeldoms servieren zu lassen. Sollte ihr Antrag auf Exklusivversorgung gebilligt werden, liefern sie an jedem letzten Sonntag im Monat kostenlos. Gewinnspiele wie im Ratskeller wird es aber nicht geben, auch darf nicht in Biermarkenschürzen serviert werden. Da hat man es denjenigen, die an der personellen Neuordnung an der Eifeldomspitze genörgelt hatten, aber gegeben!



Im Rahmen der Finanzkrise



haben sich einige St.Vither Geschäftsleute ein zweites Standbein aufgebaut. Zur einfallsreichen Förderung des Bruttosozialprodukts gratulieren wir diesen nimmermüden Unternehmern auf das Herzlichste!



Eric, der Spielplatztester. In dieser Berufssparte lässt sich sogar das Kind im Manne lukrativ ausleben.



Hupenhändler, Im- und Export.



Kommerzieller Beichtvater. Hier hat Guido sich wirklich etwas einfallen lassen, gestaltet sich doch die Rekrutierung der Seelsorger immer schwieriger.



Weinkönigin. Aus Insiderkreisen ist uns bekannt, dass die Werbung für den „Château Rue Rodt“ super angelaufen ist.



Kinderprinzessin ALEXANDRA I.



Alexandra ist am 24. Februar 2002 in Malmedy geboren und beginnt schon, hier ungefähr 1 Jahr alt, mit den Vorbereitungen für die Kinderkappen-sitzung 2003.



Zu Hause macht sie gerne Versteckspiele mit Papi.



Eine Prinzessin - Karneval 2006 im Kindergarten der Volksschule, 4 Jahre alt.



Weil sie sehr gerne singt, war sie im Vitus-spatzen Jugendchor. Hier der Auftritt beim Kartoffelfest in Neidingen, 2007 - 5 Jahre alt.



Sie spielt gerne in unserem Spielplatz an der Rodter Straße in St. Vith, 2008 - hier 6 Jahre alt.



Alexandra ist eine brave Schülerin.



Alexandra bei der Sendung „1,2 oder 3“ vom ZDF - 4. Schuljahr - wo Belgien den 1. Platz gewonnen hat.



Alexandra ist seit 5 Jahren Mitglied der Chiro und nimmt an den Lagern teil (hier 2012 in Gemmenich).